35. Jahrgang Donnerstag, 12. September 2019 Nr. 37

Küsnachter

Lokalzeitung für Zumikon, Erlenbach, Zollikon, Zollikerberg, Forch und Herrliberg

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Ernannt: Thomas Süssli *F: VBS/DDPS.*

Küsnachter wird neuer Armeechef

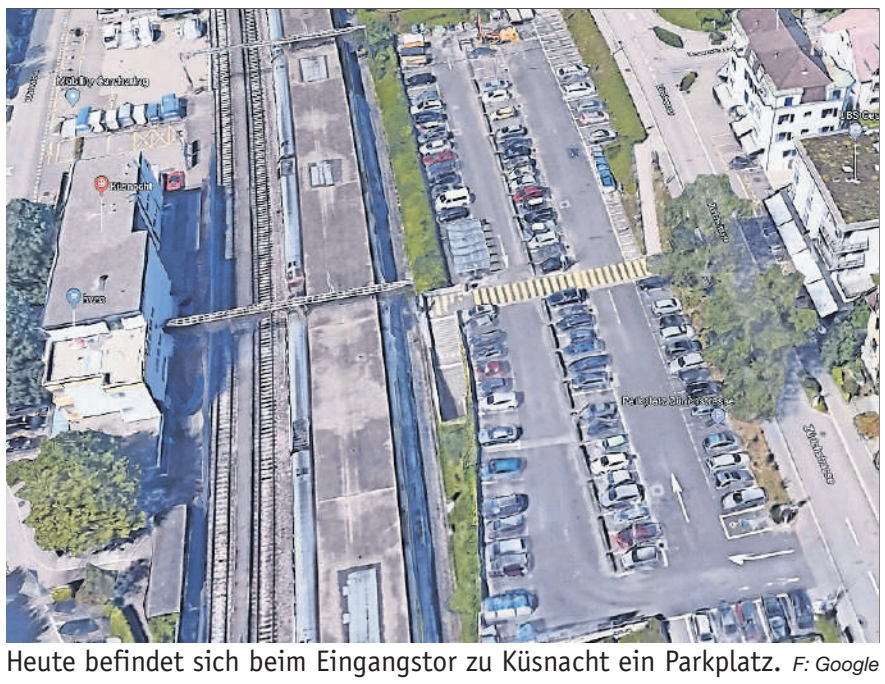
Der Bundesrat hat vergangene Woche Divisionär Thomas Süssli zum neuen Chef der Armee ernannt. Unter Beförderung zum Korpskommandanten tritt der 52-jährige Süssli am 1. Januar 2020 die Nachfolge von Philippe Rebord an. Der künftige Chef der Armee ist in Küsnacht aufgewachsen und bezeichnete sich in Interviews selbst als Zürcher. Heute lebt er mit seiner Familie in Wettingen im Kanton Aargau. Nach einer Lehre als Chemielaborant bei der Ciba-Geigy in Basel wechselte er in die Informatik beim Bankverein in Basel. Er absolvierte Weiterbildungen, machte Abschlüsse zum Programmierer und Analytiker, wurde eidgenössisch diplomierter Wirtschaftsinformatiker sowie Finanzanalytiker. 2010 schloss er den Executive Master of Business Administration an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur ab.

Ab 1989 arbeitete er bei der UBS in Basel, Zürich und London. Von 2001 bis 2007 führte er als Unternehmer und Mitbesitzer die Firma IFBS AG in Zürich. Von 2008 bis 2014 war er bei der Bank Vontobel AG und Credit Suisse AG in Zürich tätig. Ab Oktober 2014 führte er als CEO die Vontobel Financial Products in Singapur und war für den Markteintritt und das Produktgeschäft in Asien verantwortlich. (ks.)

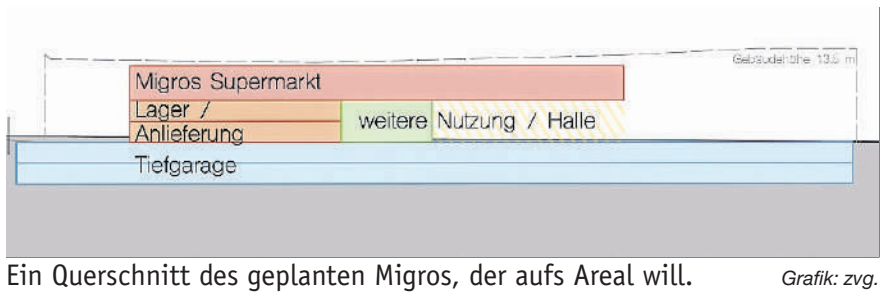
Migros geht vorsichtig vor bei Planung

Am Montag hat die Migros ihre Pläne für eine grössere Filiale auf dem Parkplatz hinter dem Bahnhof Küsnacht vorgestellt. Früh will sie die Bevölkerung miteinbeziehen, denn bis jetzt haben sich am Areal alle die Zähne ausgebissen.

Manuela Moser



Heute befindet sich beim Eingangstor zu Küsnacht ein Parkplatz. *F: Google*



Ein Querschnitt des geplanten Migros, der aufs Areal will. *Grafik: zvg.*

«Wir gehen nicht mit dem Kopf durch die Wand», meinte Heinz Fankhauser, Expansionsleiter bei der Migros, an der Veranstaltung vom Montag, «es ist uns wichtig, mit der Bevölkerung ins Gespräch zu kommen.» An diesem Abend einfach mal «abspüren», ob die Migros in Küsnacht überhaupt eine Chance habe, das Areal hinter dem Bahnhof zu entwickeln, doppelte der anwesende Architekt von der Keeas AG nach.

Alle sind bisher gescheitert

Die Vorsicht ist wohl berechtigt: Mit zwei gescheiterten Überbauungsvorlagen hat sich vor zwei Jahren bereits die Gemeinde für sehr viel Geld die Zähne am Areal ausgebissen. Ein paar Jahre früher ist die Migros ebenfalls mit einem Projekt gescheitert. Zu zweit nun sassen die Migros-Vertreter auf dem Podium, zu zweit auch die Architekten, und in der ersten Reihe fast der gesamte Gemeinderat – die Bevölkerung kam ebenfalls zahlreich, es musste auf etwa 150 Plätze aufgestuhlt werden.

Gemeindepräsident Markus Ernst (FDP) machte am Anfang der Veranstaltung deutlich, dass die Migros zur Information eingeladen hatte und nicht die Gemeinde. «Wir sind offen für den Prozess», sagte er. «Wenn die Migros etwas baut, das der Bevölkerung gefällt, freuen wir uns. Wenn nicht, dann leben wir einfach weiter mit dem Parkplatz.» Aktiv würde man zu diesem Zeitpunkt keine Steuergelder mehr einsetzen für die Gestaltung des Platzes. Die Vorteile der privaten Initiative allerdings strich Ernst heraus: Ein Abschluss des Geschäfts würde der Gemeinde einen Baurechtszins bescheren.

Migros-Vertreter Fankhauser legte die nüchternen Fakten dar: «Heute ist das Areal ein Parkplatz mit 117 Plätzen, einer Gesamtgrösse von knapp 4300 Quadratmetern und einer zulässigen Gebäudehöhe von 13,5 Metern.» Die Parkplätze seien praktisch, aber sicherlich keine Visitenkarte für Küsnacht. Die Migros wolle dort nun «ein einfaches, schlankes Projekt» realisieren. Auf keinen Fall wolle man eine weitere Planungsleiche anstossen.

Die grössere Filiale soll eine Verkaufsfläche von 1500 Quadratmetern

Fortsetzung auf Seite 3

Rekurs gegen Hängebrücke abgelehnt

Die geplante Hängebrücke über das Küsnachter Tobel kann einen Teilerfolg verbuchen: Das Zürcher Baurekursgericht hat den Rekurs der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL) abgeschmettert. Damit könnte die Brücke gebaut werden. In seinem Entscheid lässt das Gericht nicht gelten, dass das Tobel eine naturnahe Oase von überkommunaler Bedeutung sei und geschützt werden müsse. Vielmehr lässt das Gericht das Argument der Gemeinde Küsnacht gelten, dass die 180 Meter lange und 45 Meter hohe Brücke eine wünschenswerte Verbindung zwischen den Quartieren Itschnach und Allmend sei und deren Bau deshalb im Interesse der Öffentlichkeit liege. Da die Brücke auch nicht beleuchtet wird, würde sie die Qualität des Tobels nicht mindern. Die Bevölkerung von Küsnacht hat der Umsetzung der neuen Fussgängerverbindung längst zugestimmt: An einer Gemeindeversammlung im vergangenen Jahr winkte sie die notwendige Revision des Richtplans durch. Die Kosten – 1,1 Millionen Franken – hatte der inzwischen verstorbenen Küsnachter Konrad Willi gespendet (der «Küsnachter» berichtete).

«Wir sind enttäuscht über das Urteil», sagt Franziska Grossenbacher von der SL auf Anfrage.«Mit grosser Wahrscheinlichkeit werden wir den Fall aber weiterziehen. Denn das Baurekursgericht habe dem Rekurs immerhin insofern zugestimmt, als dass für die Hängebrücke eine Rodungsbewilligung nötig sei und die erteilte Bewilligung der nachteiligen Waldnutzung nicht genüge. Die Frist für die Einsprache läuft am 21. September ab. (ks.)

Veranstalter von kleinen Festen beklagen Gebühren

Die Auflagen für die Durchführung von Quartierfesten auf öffentlichem Grund nehmen stetig zu und damit die Kosten. Veranstalter verlangen eine Befreiung von allen Gebühren. Anders sieht es beim Züri-fäscht aus. Diesem werden städtische Eigenleistungen erlassen.

Flugshow am Züri-Fäscht. Das Züri-Fäscht als A-Fest ist gegenüber Quartierfesten privilegiert. *Foto: Lisa Maire*

Pia Meier

Bereits seit Jahren sind die Gebühren für die Chilbi Schwamendingen ein Thema für den Quartierverein. Er bringt dieses auch immer wieder beim Stadtrat ein. Bisher erfolglos. In der Vergangenheit wurden diesbezügliche Vorstösse im Gemeinderat eingereicht. «Im Jahr 2018 schloss die Chilbi Schwamendingen mit einem Verlust von ungefähr 6000 Franken ab», hält der Kassier des Quartiervereins Schwamendingen auf Anfrage fest. «Die Bewilligung betrug gemäss Buchhaltung 2749 Franken. Zudem mussten noch 4458 Franken für die Kosten der Dienstabteilung Verkehr bezahlt werden.» 2019 waren die Kosten für die Bewilligung ähnlich wie 2018. «Da die Aufgaben immer aufwendiger werden, wird es zudem immer schwieriger, genügend Personal zu finden», ergänzt Maya Burri, Präsidentin Quartierverein Schwamendingen.

Grundsätzlich sind Veranstaltungen von Quartiervereinen und anderen Quartierorganisationen von der Benützungsgebühr für öffentlichen Grund mehrheitlich befreit. Dies gilt gemäss vorliegenden Unterlagen aber nicht für den Chilbi-Betrieb in Schwamendingen.

Befreiung von Gebühren erwartet

Anders sieht es beim kleineren Affoltemer Unterdorffest aus, welches kürzlich durchgeführt wurde. Dieses findet zu einem grossen Teil auf Privatgrund statt, und daher fallen die Gebühren moderat aus. «Die Ausgaben für das alle drei Jahre stattfindende Fest haben sich aber in den letzten neun Jahren – insbesondere auch aufgrund der höheren Anforderungen im Infrastrukturbereich für Strom, Sanitär, Abfall und Sicherheit – mehr als verdoppelt», so das OK. Für das OK entsteht dabei auch aufgrund der immer strengeren Auflagen und Reglemente ein erheblicher Aufwand, um sicherzustellen, dass alle Vorgaben eingehalten werden können.

Grund für die steigenden Kosten ist die Fülle städtischer Auflagen. Gemeinderat Roger Tognella (FDP), der im OK der Schwamendinger Chilbi ist, aber auch andere Veranstalter sehen einige ihrer Anlässe sogar gefährdet, da der Aufwand und die Gebühren stetig steigen. Gerade weil sie keinen kommerziellen Anlass organisieren, sondern im Gegenteil viel ehrenamtliche Arbeit für das Quartier leisten, erwarten die Organisatoren ein gewisses Entgegenkommen vonseiten der Stadt, am liebsten eine Befreiung von allen Gebühren.

Der Aufwand für Veranstalter wird auch dieses Jahr grösser. Neu braucht es für kleinere Anlässe von 500 bis 5000 Besucherinnen und Besucher zusätzlich ein Sicherheitskonzept und eine Risikoanalyse (Crowd Management). Darunter fallen unter anderen Räbeliechtli-Umzüge.

Züri-Fäscht: Am wenigsten Gebühren

Anders sieht es bei sogenannten A-Festen aus, die für ganz Zürich wichtig sind. Hat ein Anlass eine hohe Bedeutung für den Standort Zürich, kann der Stadtrat diesen direkt mit finanziellen Beiträgen unterstützen. Beispiele sind Züri-Fäscht, Knabenschiessen oder Sechseläuten. Beim Züri-Fäscht werden Gebühren in der Höhe von 375 000 Franken pro Fest erlassen für die Nutzung des öffentlichen Grundes und der Schwimmbäder. In diesem Betrag sind auch die entgangenen Einnahmen für Parkplätze inbegriffen.

Zusätzlich werden dem Veranstalter, dem Verein Zürcher Volksfeste, Eigenleistungen der städtischen Dienstabteilungen in der Höhe von 2,7 Millionen erlassen. Bei den Eigenleistungen beantragte der Stadtrat dem Gemeinderat für das Züri-Fäscht 2019 kürzlich eine Anpassung. Die Vergrösserung des Festgeländes und die stärkere Belastung der Grünflächen am See zur Entlastung der Innenstadt hätten zu einem deutlich höheren Aufwand bei der Sicherstellung der medizinischen Versorgung, der Reinigung des Festgeländes und der Instandsetzung der Grünflächen geführt. «Die Stadt übernimmt alles, was ihre eigenen Leute ausführen können, zum Beispiel Signalisation von Strassensperrungen, Feuerpolizei und Entsorgung», erläutert Roland Stahel, Geschäftsleiter des Vereins. Alles, was die Stadt an Dritte weitergeben muss, müsse der Verein bezahlen. Selbstverständlich würden auch Schreibgebühren verrechnet.

«Wir sind wohl das Fest, welches am wenigsten Gebühren bezahlen muss, da wir einen städtischen Auftrag haben und nicht gewinnorientiert sind», so Stahel.

Entscheid im Einzelfall

Die Regeln bezüglich Bewilligungspraxis von Veranstaltungen und zur Erhebung von Gebühren sowie zum Umgang mit städtischen Dienstleistungen sind aufgrund der verschiedenen Zuständigkeiten nicht für alle Veranstalter transparent. «Die Verrechnung oder der Erlass von städtischen Dienstleistungen hängt vom Einzelfall ab», hielt der Stadtrat in einem Bericht 2013 fest.

ANZEIGEN

EIN BLICK SAGT ALLES.

DER NEUE
RANGE ROVER EVOQUE

LAND ROVER

ABOVE & BEYOND

Der neue Range Rover Evoque fühlt sich auf unbefestigten Wegen genauso wohl wie in der Stadt und legt dabei die Leistungsfähigkeit eines echten Land Rover an den Tag. Sein Design weiss auf den ersten Blick zu gefallen, wobei seine unverkennbare Silhouette an ein Coupé erinnert. Mit seinen dynamischen Matrix-LED-Scheinwerfern und den animierten Blinklichtern setzt er in jeder Umgebung stilsichere Akzente. Sie sehen schon, der Evoque ist ein wahrer Blickfang.

Jetzt bei Ihrem Land Rover Fachmann Probe fahren.

landrover.ch

Arbeitslosigkeit bleibt stabil

Die meisten Branchen verzeichneten im Kanton Zürich im vergangenen Monat stabile Arbeitslosenzahlen. Dies teilt die Volkswirtschaftsdirektion mit. «Das Baugewerbe, die Wirtschaftlichen Dienstleistungen sowie die Industrie bilden eine Ausnahme, ihre Arbeitslosigkeit stieg seit Anfang Jahr saisonbereinigt an», heisst es in der Mitteilung. Insgesamt sei die Arbeitslosenquote bei 2,0 Prozent verharrt.

Ende August waren 17 209 Personen bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) des Kantons Zürich gemeldet, 42 mehr als im Vormonat. Die Zu- und Abnahmen der Arbeitslosen in den verschiedenen Wirtschafts- und Berufsgruppen halten sich im Monatsvergleich in etwa die Waage. Zunahmen verzeichneten die Wirtschaftsgruppen Grosshandel, (+40) das Gesundheits- und Sozialwesen (+71) sowie die Berufe von Reinigung, Hygiene und Körperpflege (+39). «Diese Zunahmen haben eine saisonale Komponente», schreibt die Volkswirtschaftsdirektion. Die Zunahme bei den kaufmännischen und administrativen Berufen (+86) könnten im Zusammenhang mit der zunehmenden Digitalisierung der Dienstleistungen und strukturellen Anpassungen stehen.

In der Industrie ist eine leichte Zunahme seit dem ersten Quartal 2019 erkennbar. Bereinigt um saisonale Effekte habe sich auch eine Zunahme der Arbeitslosen beim Baugewerbe und den Wirtschaftlichen Dienstleistungen, zu denen unter anderem Beratungs- und Werbeunternehmen sowie freiberufliche, technische und wissenschaftliche Dienstleistungen gehören, gezeigt. Optimistisch stimme hingegen der anhaltende Rückgang im Detailhandel gemäss saisonbereinigten Zahlen. (pd.)

LESERBRIEF

Mit Sicherheit keine Bereicherung

«Zürcher Hausbesetzer: Das sagen die Nachbarn», Ausgabe vom 5. September

Wer in der Freilager-Überbauung wohnt, erhält auch schon mal Post mit der Überschrift «Diebstahl von Kompletträdern». Mit einem Schreiben hat uns die Kantonspolizei Aargau mitgeteilt, dass sie mehrere im Freilager gestohlene Kompletträder-Sätze im Nachbarkanton aufgespürt hat. Das Schreiben war eine erfreuliche Abwechslung zu all dem, was wir sonst so in unseren Briefkästen finden – oder eben gerade nicht. Päckli und Briefe werden seit langem so systematisch gestohlen oder zumindest aufgerissen, dass viele Anwohnerinnen und Anwohner sich gar nicht mehr getrauen, sich Internetbestellungen nach Hause schicken zu lassen.

Wenn ich nun in dieser Zeitung Aussagen lese, dass Hausbesetzungen eine Bereicherung für ein Quartier seien, finde ich das völlig daneben. Sie sind vielmehr ein verheerendes Zeichen dafür, dass die Ordnungshüter in den entsprechenden Strassen kaum bis gar nicht mehr präsent sind und Gesetzesübertreter aller Art sich dort ungestraft austoben dürfen – der nächtelang durchfeiernde Hausbesetzer aus dem Nachbarhaus ebenso wie der Dieb aus dem Aargau.

Matthias Engel, 8047 Zürich

«Eine Komposition gärt wie ein guter Wein»

Der Zürcher Komponist, Dirigent und Musikpädagoge Peter Wettstein wird 80. Gefeiert wird dies mit einem Konzert zum Thema Nacht. Im Zentrum steht dabei die Uraufführung von Wettsteins jüngstem und besonderem Auftragswerk.

Lisa Maire

Mit Zürich, der Hauptstätte seines beruflichen Wirkens, bis heute verbunden: Peter Wettstein. Der Komponist und seine Familie sind aber auch im Küsnachter Kulturleben verwurzelt. Foto: Lisa Maire

In der Welt der Musik ist ein Notturno ein lyrisches Nachtstück. Eine ganze Reihe solcher Nachtstücke gelangt nun zur Feier von Peter Wettsteins 80. Geburtstag an der Musikschule Konservatorium Zürich zur Aufführung. Hier im altehrwürdigen «Konsi» hat der Komponist und Dirigent fast 40 Jahre seines musikpädagogischen Berufslebens verbracht – zunächst als Lehrer, später und bis zu seinem Rücktritt 2003 auch in leitender Stellung. Dabei prägte er massgeblich den starken Wandel mit, den das Berufsbild des Musikers bzw. der Musikerin in diesen Jahren erfuhr und der zu diversen institutionellen Neuausrichtungen im Ausbildungsbereich führte.

Grösse im Küsnachter Kulturleben

Für sein kompositorisches, musikpädagogisches und kulturpolitisches Engagement wurde Wettstein mehrfach ausgezeichnet. Zum Beispiel auch mit dem Kulturpreis von Küsnacht, wo der geborene Oerliker 25 Jahre lang mit seiner Familie lebte und sich sehr aktiv am Musikleben beteiligte. So organisierte er zum Beispiel die Reihe «Konzerte in Küsnacht» und leitete das Kammerorchester Männedorf-Küsnacht – beides über viele Jahre hinweg. Und als 1999 die Heslihalle eingeweiht wurde, komponierte er eigens hierfür ein aussergewöhnliches Musikspektakel, an dem alle lokalen Musikvereine und Chöre mitwirkten. 2001 sind Peter Wettstein und seine Frau Elisabeth aus Küsnacht weggezogen – zuerst nach Zollikon, dann nach Wallisellen. Ihr Haus an der Seestrasse ist seither das Heim von Sohn Martin Wettstein – ebenfalls ein Komponist – und dessen Familie.

Das kleine Häuschen der Familie im glarnerischen Elm ist indes seit über 40 Jahren ein Refugium geblieben. Dort fand Wettstein die Natur, die Ruhe, die Bewegung, die er als Ausgleich zu seiner anstrengenden Arbeit brauchte, die immer wieder auch seine kompositorische Kreativität anregte. «Beim Wandern verfestigen sich Ideen», bilanziert er. Und fügt lachend an, Ideen habe er natürlich auch abends im Bett beim Einschlafen. Am nächsten Morgen finde er sie dann aber jeweils nicht mehr so gut.

Auf der einen Seite der Einfall, auf der anderen das Handwerk: «Die Musik denken – das ist eine Fähigkeit, die man lernen muss», erklärt der Komponist. Er träume ja nicht Partituren, sondern «nur» Klangkombinationen. Den ganzen, eindeutig schwierigeren Rest – das Schreiben der Musik – müsse man sich intellektuell erarbeiten. So oder so: Wettstein komponierte stets nur dann, wenn er Aufträge dazu hatte. Für die Schublade schreiben, das war nie sein Ding. Über 90 Stücke, zum Teil international aufgeführt, umfasst sein zeitgenössisch-klassisches Werk heute.

Von Rilke inspiriert

Seine jüngste Komposition schenkt er sich und seinem Publikum nun zum 80. Geburtstag. Entstanden ist sie im Auftrag einer Gruppe von befreundeten Musikerinnen und Musikern, die sich zusammenfand, um einen Konzertabend zu seinen Ehren zu organisieren. «Weit in den Klang der Nacht hinein» heisst das Werk, inspiriert von zwei Rilke-Gedichten, die auszugsweise in die Klangbilder eingeflossen sind. Speziell an dem Notturni ist: Wettstein hat es für drei Frauenstimmen, Sologeige und Solocello sowie Streichorchester geschrieben – eine einmalige Besetzung. Etwa zwei Monate lang hat er an seinem Nachtstück gearbeitet. Wettstein: «Sobald ich den Auftrag hatte, fing es an zu gären – wie bei einem guten Wein.»

Auf dem unkonventionellen Konzertprogramm stehen neben Wettsteins Uraufführung vier weitere Nachtstücke. «Von Komponisten, die mich ansprechen – alle aus meiner eigenen Grossvätergeneration.» Und was spricht ihn am gewählten Thema an? «Wenn es draussen ruhig wird, taucht alles Mögliche im Kopf auf.» Befreit von den Regeln des Tages, kämen kreative Prozesse in Gange. Die Nacht habe viel Geheimnisvolles, sei dunkel und hell gleichzeitig. Auch in seinem Notturno-Projekt gebe es melancholische und fröhliche Stimmungen. Obwohl er die Nacht als musikalisches Thema liebt: Ein nachtaktiver Kreativer ist Wettstein deshalb keineswegs. «Ich stehe gerne früh auf, gehe laufen, dann kommt die Arbeit, und abends trinke ich gerne ein Glas Wein – da ist dann fertig mit Komponieren.»

Vielleicht sei die Nacht schon auch ein Thema, das im Alter – am Lebensabend – wichtiger werde, überlegt Wettstein auf die entsprechende Frage. Er habe allerdings schon früher etliche Notturni geschrieben. Auch wenn «Weit in den Klang der Nacht hinein» zum Alterswerk gehört: Der 80-Jährige versprüht noch jede Menge Vitalität. Die Kompositionsaufträge sind zwar spärlich geworden. Doch es ist ja noch nicht aller Tage Abend: «Wer weiss, was noch kommt», meint Wettstein frohgemut.

Fünf Werke

Das Konzert zum 80. Geburtstag von Peter Wettstein findet im Rahmen der Reihe «Herbst in der Helferei» an der Musikschule Konservatorium Zürich (MKZ) statt. Auf dem Programm stehen Notturni von Debussy, Berg, Schostakowitsch, Wettstein und Schoeck.

Freitag, 20. September, 19.30 Uhr, MKZ, grosser Konzertsaal, Florhofgasse 6, 8001 Zürich. Tickets erhältlich über www.herbst-helferei.ch

Küsnachter Zentrum: Migros geht vorsichtig vor bei Planung

Fortsetzung von Seite 1

aufweisen, am heutigen Standort Ecke Zürich-/Oberwachtstrasse sind es zirka ein Drittel weniger. «Gemessen an der Einwohnerzahl von Küsnacht, ist das eine unterdurchschnittliche Vertretung für die Migros», so Fankhauser. Die Vorteile wären zudem «ein lebendigeres Zentrum, ein grösseres Einkaufserlebnis». Der Ort soll aber auch «ein Begegnungsort mit Aufenthaltsqualität» werden.

Drei Varianten sind schliesslich auf dem Tisch gelegen – die Migros im Obergeschoss, im Erdgeschoss oder im Untergeschoss des neuen Gebäudes. Im Vorfeld der Veranstaltung hatte man diese mit sämtlichen Ortsparteien, dem Gewerbe, dem Bürgerforum, den Nachbarn sowie der Gemeinde besprochen sowie in einem Round Table im Juni vertieft. Dabei seien vielfältige Wünsche geäussert worden, so Fankhauser weiter. Beispielsweise wünschte sich Kantonsrat Hans-Peter Amrein (SVP), «etwas für Alt und Jung», die SP, «dass Arbeitsplätze geschaffen werden», die Grünen «nichts Überladenes, etwas Bescheidenes». Auch befragt worden sind die Initianten des damaligen Konkurrenzprojekts, die Parkdeck-Initianten Hermann Gericke und Rheinhard Wolf. «Braucht es das?», war deren Meinung bei der vorgängigen Befragung durch die Migros.

Eine Variante ist der Favorit

Nach diesen Gesprächen ist eine Variante als Favorit übrig geblieben, und diese wurde am Montag ausführlicher vorgestellt: «Die Migros im Oberschoss, dort hätte sie genügend Platz für ein wesentlich breiteres Angebot», so Fankhauser, «auf dem Erdgeschoss wären bis zu 40 oberirdische Parkplätze möglich – unterirdisch kämen etwa 140 dazu.» Und: «In einem überdachten Teil wäre ein Bereich frei für Begegnungen.»

Diese freie Halle, ob geschlossen oder nicht, würde laut Fankhauser Platz für ein Café oder ein Take-away bieten. Auch könnte sie «unterschiedlich bespielt» werden. Daneben würde die Migros «hohe Anforderungen an die Gestaltung» legen und den Platz zusätzlich begrünen. Die anschliessende Diskussion fiel angeregt aus und zeigte, wie sehr das Thema bewegt.

«Braucht es ein Shoppingcenter?»

So äusserte sich Architekt Urs Esposito positiv zur Migros, aber bezeichnete es als «Armutszeugnis» für die Gemeinde, dass sie die Zentrumsplanung aus der Hand gibt. Weiter kritisierte er, dass man die andere Seite der Gleise nicht in die Planung mit einschliesse und die SBB ins Boot hole. Ein anderer Küsnachter fragte in die Runde, ob es wirklich ein so grosses Shoppingcenter mitten im Dorf brauche. Nachbar und damaliger Gegner des gemeinderätlichen Projekts Rheinhard Wolf schliesslich sagte, er verstehe die Welt nicht mehr. In der Nachbefragung zur gescheiterten Abstimmung hätten die Küsnachter deutlich gesagt, dass sie keine zusätzlichen Gebäude im Dorfkern wünschten.

Hans-Peter Amrein schliesslich fragte nach dem Mehrverkehr. «Insbesondere, wenn der Kreisel Oberwachtstrasse kommt und Tempo 30 gilt.» Ein anderer Votant wollte wissen, ob denn im neuen Gebäude kein Wohnanteil vorgesehen sei und was mit dem angestammten Platz passiere, wenn die Migros zügle. «Wir werden den Ort selber nutzen», meinte Migros-Vertreter Fankhauser, «mit einem Migros-Format wie zum Beispiel Denner oder Alnatura.» Dies lasse sich zum heutigen Zeitpunkt aber noch nicht abschliessend sagen, das Detailhandelsgeschäft ändere sich laufend.

Direkt im Anschluss an die Veranstaltung startete die Migros eine Online-Befragung, welche die Meinung der Bevölkerung bis zum 6. Oktober einholen will. Aufgrund des Ergebnisses entscheidet der Grossverteiler dann bis Ende Jahr, ob er das Projekt weiterverfolgen wird. Das letzte Wort werden die Küsnachterinnen und Küsnachter haben: Sie müssten den neuen Gestaltungsplan an einer Gemeindeversammlung genehmigen; die Landabgabe im Baurechtszins müsste zudem an der Urne legitimiert werden. Inbetriebnahme des neuen Migros wäre frühestens im Jahr 2025.

www.bevoelkerungsbefragung.ch

Kommentar rechts

MEINUNG…

Manuela Moser

Ein leeres Stück Land regt die Fantasie an und weckt Begehrlichkeiten – so war es in Dübendorf mit dem Flugplatz, so ist es in Küsnacht mit dem Parkplatz im Zentrum. Und so konnte man sich an der Informationsveranstaltung der Migros zum geplanten Neubau zu irgendeinem Grüppchen stellen: Standen da drei Personen, gab es drei Meinungen. Waren es vier Personen, dann traf man auch auf vier Meinungen.

Die einen wollen auf dem Parkplatz lieber einen schönen grünen Platz als ein Shoppingcenter; die andern wollen den Parkplatz behalten, weil er praktisch ist. Weitere regen an, «weiter zu denken», und wollen das Areal

Es bleibt ein «Chnorz»

gleich über die Gleise hinweg vergrössern: Gross gedacht würden die SBB-Züge dann unterirdisch fahren und einen freien Zugang zum See ermöglichen. Es gibt aber auch die, die einen grösseren Migros im Zentrum wollen.

Der einzige gemeinsame Nenner am Montagabend war dieser: Die Migros geniesst grundsätzlich einen Goodwill. Niemand sprach sich gegen den Grossverteiler aus. Überraschend zutage trat aber ein Frust über die Gemeinde. Viele haben den heftigen Abstimmungskampf von 2017 und die versenkten Steuergelder noch nicht überwunden. Sie machen dem Gemeinderat heute noch Vorwürfe, sei es auch nur, dass er die Planung jetzt nicht selber an die Hand nimmt. Ein Kritiker rechnete zudem vor, dass die 26-seitige Auswertungsbroschüre im Nachgang zur Abstimmung weitere 25 000 Franken gekostet habe.

Viel Aufwand betreibt nun auch die Migros. Sehr früh und sehr ausführlich bezieht der Grossverteiler die Bevölkerung in die Planung mit ein – laut anwesendem Migros-Vertreter hat es dies so noch nie gegeben. Ob sich der Aufwand lohnt? Heute sind noch immer die alten Player am Ruder: die gleichen Kritiker, die gleichen Visionäre, nicht zuletzt auch der (fast) identische Gemeinderat. Vielleicht braucht es eine nächste Generation, die unvoreingenommen an die Planung des Einfallstors zu Küsnacht geht. Jetzt ist die Situation doch einfach nur «verchnorzt».

ANZEIGEN

Amtliche Publikationen

Einbürgerungen

In das Bürgerrecht der Gemeinde Küsnacht wurden aufgenommen (bei Ausländerinnen und Ausländern unter Vorbehalt der Erteilung des Kantonsbürgerrechts und der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung):

Antipova, Maria (w), geb. 1978, mit der minderjährigen Tochter **Antipova, Sofja** (w), geb. 2007, beide russische Staatsangehörige

Bandinu, Estelle Maxine (w), geb. 2001, italienische Staatsangehörige

Bandinu, Tatjana (w), geb. 1964, mit dem minderjährigen Sohn **Bandinu, Noel Diego** (m), geb. 2003, beide italienische Staatsangehörige

Denzler, Alain Peri (m), geb. 1981, mit den minderjährigen Kindern **Denzler, Amélie Sophie** (w), geb. 2015, und **Denzler, Aeon Kriton** (m), geb. 2018, alle von Uster ZH

Eberle, Hanspeter (m), geb. 1952, von Häggenschwil SG

Gjorgjevski, Jovan (m), geb. 1981, mit den minderjährigen Kindern **Gjorgjevska, Kalina** (w), geb. 2013, **Gjorgjevska, Bisera** (w), geb. 2014, und **Gjorgjevski, Mihail** (m), geb. 2018, alle nordmazedonische Staatsangehörige

Szabó, Péter (m), geb. 1973, ungarischer Staatsangehöriger

Vieli, Hans Jürg (m), geb. 1948, und **Vieli, Renate** (w), geb. 1947, beide von Vals GR

12. September 2019
Die Bürgerrechtskommission

Wiserholz 13a / Unterschutzstellung

Das im festgesetzten Denkmalschutzinventar und Ortsbildinventar gelistete Gebäude Vers.-Nr. 54, Wiserholz 13a, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 387 ist dem Denkmalschutzfachgutachten folgend in dem unter Ziffer 3 aufgeführten Umfang (Kernbau) ein Schutzobjekt im Sinne von § 203 Abs. 1 lit. c PBG und wird gestützt auf die Erwägungen unter Schutz gestellt.

Das Objekt (Kernbau) ist dauernd und ungeschmälert zu erhalten; Umbauten, Renovationen und Instandstellungsarbeiten sind jeweils nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten wahrzunehmen. Der Schutzumfang gilt für folgende Teile und im folgendem Umfang, d. h. für den Kernbau gemäss Analysepapier vom 16. Juli 2019 mit folgenden Teilen:

- das gemauerte Erdgeschoss mit den zugehörigen Tür- und Fensteröffnungen
- die Dachkonstruktion inklusive der zugehörigen Teile im Traufbereich
- die vertikalen tragenden und konstruktiven Teile, welche das Dach tragen und die konstruktive Grundlage für die Fassaden bilden
- Gebäudeumfang im Grundriss und Foto vom 16. Juli 2019 in Gelb und Grün dargestellt.

Die nordöstlich anstossenden Anbauten sind nicht Teil des Schutzumfangs (in Türkis bzw. Orange dargestellt).

Gegen diesen Entscheid kann innert 30 Tagen beim Baurekursgericht, Postfach, 8090 Zürich, schriftlich Rekurs erhoben werden. Der Fristenlauf beginnt für Adressaten mit der Zustellung des Beschlusses, für Dritte mit der Publikation. Die in dreifacher Ausführung einzureichende Rekursschrift muss einen Antrag enthalten und ist zu begründen. Der angefochtene Entscheid ist beizulegen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und, soweit möglich, beizulegen. Das Rekursverfahren ist kostenpflichtig; die Kosten hat die unterliegende Partei zu tragen.

12. September 2019
Die Abteilung Tiefbau

Konzessionsgesuch für die Umnutzung des Wartehäuschens

Die Gemeinde Küsnacht ersucht um die Erteilung der wasserrechtlichen Konzession für die Nutzung des ehemaligen Wartehäuschens bei der Marina Goldbach und dessen Aussenbereichs als Gastrobetrieb und SUP-Vermietung (Betreiber Alhost AG, Esslingen).

Einsprachen gegen dieses Gesuch sind innert einer Frist von 30 Tagen, die am 11. Oktober 2019 abläuft, schriftlich und mit Begründung im Doppel an die Gemeindeverwaltung Küsnacht, Abteilung Hochbau, Obere Dorfstrasse 32, 8700 Küsnacht, einzureichen. Die Akten und Pläne können vom 12. September bis 11. Oktober 2019 bei der Abteilung Hochbau, Küsnacht, eingesehen werden.

12. September 2019
Die Abteilung Hochbau

Bestattungen

Meier geb. Holenstein, Rita Ursula, von Bad Zurzach AG und Würenlingen AG, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Tägermoosstrasse 27, geboren am 25. Februar 1927, gestorben am 1. September 2019.
Schnitter geb. Schmidt, Astrea Louise Madeleine, von Zürich ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Zumikerstrasse 20, geboren am 13. Oktober 1934, gestorben am 31. August 2019.

12. September 2019
Das Bestattungsamt

Amtliche Informationen

Berichte aus dem Gemeinderat

Sitzung vom 21. August 2019
Wiserholz 13a / Unterschutzstellung

Der Gemeinderat hat die Scheune im Wiserholz 13a, welche aus dem Jahr 1862 stammt, aufgrund ihres hohen Situationswertes für den Weiler Wiserholz unter Schutz gestellt. Er folgt damit dem Fachgutachten sowie den Anträgen der Ortsbildkommission und der Baukommission.

12. September 2019
Der Gemeinderat

Das Hörmobil ist da!

Auf dem Gemeindehausplatz in Küsnacht
Donnerstag, 12. September 2019, von 12.00 bis 20.00 Uhr
Freitag, 13. September 2019, von 9.00 bis 17.00 Uhr

Nutzen Sie die Gelegenheit, kostenlos Ihr Gehör zu testen.

Referat «Zum Hören braucht es mehr als gute Ohren»
Prof. Dr. Martin Meyer, Neuropsychologie Universität Zürich
Freitag, 13. September 2019 von 16.00 bis 17.00 Uhr
im Alters- und Gesundheitszentrum Tägerhalde in Küsnacht

Erfahren Sie Wissenswertes über das Zusammenspiel zwischen Gehirn und Gehör.

Herzlich willkommen
Der Fachstelle Alter und Gesundheit liegt Ihre Gesundheit am Herzen. Nutzen Sie diese Angebote. Der Hörtest und das Referat sind öffentlich und kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Weitere Informationen
Fachstelle Alter und Gesundheit, Brigitte Seifert-Wüst
Tel. 044 913 74 55, brigitte.seifert@kuesnacht.ch

Küsnacht, 12. September 2019
Die Abteilung Gesundheit

Jubiläumsfest Rechtsufrige Zürichsee-Bahn

Das 125-jährige Bestehen der Eisenbahnstrecke Zürich-Rapperswil wird auf acht Festarealen von Zollikon bis Hombrechtikon gefeiert.

Sonntag, 29. September 2019, 10.00 bis 18.00 Uhr

Wir freuen uns sehr, mit Ihnen zusammen das 125-jährige Bestehen der Rechtsufrigen Zürichsee-Bahn zu feiern. Das **Jubiläumsprogramm in Küsnacht** steht ganz im Zeichen des Jubiläumsgedankens. Das Festareal befindet sich auf dem Marktplatz am Bahnhof Küsnacht.

- **Spielen & Lesen** – da wird das Bähnlerherz höherschlagen; Marktstände Papeterie Köhler, Buchhandlung Wolf und Zueri-Tech Modelleisenbahnen
- **Bauen & Gestalten** – für Kinder, die gerne eine Reise unternehmen; Freizeitanlagen und Familienzentrum Küsnacht
- **Gestern & Heute** – eine Küsnachter Ausstellung zur Rechtsufrigen Zürichseebahn; Abteilung Planung und Ortsmuseum
- **Trinken & Essen** – für Verpflegung und Süsses ist gesorgt; Pizzeria Rosa dei Venti und Küsnachter Mandelküsse
- **Zuhören & Abrocken** – beste Unterhaltung mit Rock, Country, Blues und Americana; Band Magic Ride

Alle Informationen zum Jubiläumsfest, den Programmpunkten in den Gemeinden sowie Informationen zum Fahrplan und den Extrazügen während den Feierlichkeiten sind im **Programmheft** zu finden. Das Programmheft gilt als Festticket für die ganze Familie auf der Zugstrecke Zürich Tiefenbrunnen–Rapperswil. Das Programmheft erhalten Sie in diesen Tagen mit der Post oder kann von der Homepage der Gemeinde ausgedruckt werden.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Organisator Jubiläumsfest Küsnacht
Daniel Dahinden, Leiter Planung, 044 913 12 51,
daniel.dahinden@kuesnacht.ch

Zwingli-Tagung mit Comeback von Cabalzar

Anlässlich des 500-Jahr-Zwingli-Jubliäums tagten hochkarätige Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in der reformierten Kirche in Herrliberg. Gespannt war man aber vor allem auf einen: Pfarrer Andreas Cabalzar, der nach seinem Unfall zum ersten Mal wieder auftrat.

Pfarrer Andreas Cabalzar als Moderator: sein erster Auftritt nach dem Unfall an Weihnachten. Fotos: lrh.

Laura Hohler

Namhafte Gäste standen auf der Gästeliste des Herrliberger Podiums zum 500-Jahr-Jubiläum von Huldrych Zwingli: So zum Beispiel Politikerinnen und Politiker wie Corina Gredig (GLP) und Ruedi Noser (FDP), aber auch «Zwingli»-Regisseur Stefan Haupt. Die gut besuchte Veranstaltung fand in der Kirche Tal nahe des Bahnhofs statt. Ein besonderer Gast, dessen Comeback das Publikum mit grosser Spannung erwartete, war Andreas Cabalzar. Der 57-jährige Pfarrer und Initiant der Kulturkirche Erlenbach hatte vergangenen Winter kurz nach Weihnachten schwerste Verletzungen bei einem Skiunfall erlitten. Seither ist er von der Hüfte abwärts gelähmt (der «Küsnachter» berichtete).

Langsam in den Alltag zurück

Die letzten Monate nach seinem Unfall in Obersaxen GR verbrachte Cabalzar in der Rehabilitationsklinik Nottwil, wo er schrittweise zurück ins Alltagsleben geführt wurde. Seine Füsse und Zehen kann der Pfarrer zwar bewegen, doch gehen können wird er nie wieder.

Trotz des schlimmen Ereignisses lässt sich der Pfarrer seinen Lebensmut nicht nehmen und verspürt Dankbarkeit (siehe Kurzinterview rechts). Stina Schwarzenbach, die Cabalzar momentan als Pfarrerin in Erlenbach vertritt, freut sich über dessen Rückkehr. «Ich hoffe, ihn so gut es geht zu unterstützen», so Schwarzenbach. Auch ein Besucher der Zwingli-Tagung, Dominique Candrian, ist gespannt auf den ersten öffentlichen Auftritt nach dem gravierenden Unfall. «Das Thema Kunst mit Zwingli zu verbinden, finde ich sehr originell. Cabalzar war schon immer kreativ, er ist ein wahrer Freigeist», erzählt Candrian, der den Pfarrer schon seit längerem kennt.

Was ist Kunst, was ist christliche Kunst und wie stehen diese Dinge in der heutigen Zeit in Bezug zur Kirche und Liturgie? Diesen Themen widmeten sich drei verschiedene Geistliche: Friedhelm Mennekes, Jesuit und Kurator der Kulturabteilung des Vatikans, Bernd Schwarze, Pfarrer und Leiter der Kulturkirche St. Petri in Lübeck, sowie Hannes Langbein, Pfarrer an der Stiftung St. Matthäus in Berlin. Andreas Cabalzar führte durch die Diskussion, dazwischen gab es musikalische Interventionen vom Pianisten Alex Wilson.

Volle Reihen an der Zwingli-Tagung in der Kirche Herrliberg.

Thema: «Wie Zwingli heute wirkt.»

Mennekes, der die Diskussion eröffnete, vertrat radikale Ansichten bezüglich Kunst im Allgemeinen und insbesondere christlicher Kunst. Seiner Meinung nach gebe es keine «christliche Kunst», denn «Kunst ist immer nur gegenwärtig». Ausserdem sei er gegenüber allem Konfessionellen kritisch und stelle es infrage. «Als Jesuit muss man schwören, dass man in der Institution stirbt. Und als ich das schwören musste, hatte ich schon sofort einen juristischen Vorbehalt angemeldet», erklärte der Jesuit, während das Publikum lachte. Die Kirche müsse sich mehr um Gegenwärtiges kümmern und «den Blick nach vorne haben», so Mennekes. «Die ganze Kunst drängt zur Moderne hin.»

«Wir brauchen Skeptiker»

Bernd Schwarze versteht die aussergewöhnlichen Gottesdienste, die er in der Kultur- und Universitätskirche St. Petri abhaltet, nicht als solche. Er bezeichnet die rituellen Veranstaltungen «Petri Visionen». Diese finden meist abends statt und sind eine Mischung aus Performance, Liturgie und Kultur. Die gut besuchten Veranstaltungen haben den Zweck, «die Religion gegen den Strich zu bürsten», sie infrage zu stellen und sie so wiederum zu würdigen. Andersdenkende sind in der Lübecker Kirche willkommen. «Wir brauchen ganz viele Skeptiker, Agnostiker und Atheisten in unserer Kirche», so Schwarze. Dieser unkonventionelle Ansatz bescherte Schwarze den Ruf als «bunter Papagei», wie er humorvoll erzählt.

Auch der Direktor der Stiftung St. Matthäus, Hannes Langbein, beschäftigt sich in seiner Arbeit viel mit Kultur. Der Theologe ist unter anderem Präsident der Gesellschaft für Gegenwartskunst und Kirche «Artheon» und Redaktor für die Zeitschrift «Kunst und Kirche». Umgeben von wichtigen Bauwerken wie der Philharmonie, der Nationalgalerie und der Staatsbibliothek befinde sich auch die Kirche selbst zwischen Kunst, Kultur und Geschichte, meinte er zum Schluss.

Das Podium endete nach eineinhalb Stunden mit einer kurzen Schlussdiskussion aller Referenten – danach wurde noch bis abends um 19 Uhr auf andern Podien und zu andern Fragestellungen rund um die Reformation weiterdiskutiert.

> «Cabalzar war schon immer ein Freigeist.»
>
> Stina Schwarzenbach

«Ich versuche, sukzessiv wieder einzusteigen»

Haben Sie den Umzug von Nottwil nach Erlenbach schon hinter sich?

Andreas Cabalzar: Nein, momentan bin ich noch in Therapie in Nottwil. Am nächsten Wochenende werde ich dann nach Erlenbach zurückziehen und versuchen, mich in meiner neuen Lebenssituation zurechtzufinden.

Was für Pläne haben Sie für die Zukunft?

Das kann man zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht genau sagen. Momentan versuche ich einfach, sukzessiv wieder in die Arbeit einzusteigen.

Sind Sie viel in Kontakt mit Stina Schwarzenbach, die Sie momentan noch in Erlenbach vertritt?

Ja, wir stehen regelmässig in Kontakt, doch Ratschläge gebe ich ihr keine. Stina Schwarzenbach ist eine sehr erfahrene und versierte Pfarrerin.

Was haben Sie in der Zeit in Nottwil am meisten vermisst?

Meine Gesundheit. (lrh)

LESERBRIEFE

Die Kollateralschäden eines grünen Projekts

«Grünes Licht für die Biogasanlage», «Küsnachter» vom 5. September.

Küsnacht ist stolz auf das Label «Energiestadt». Auf seiner Jagd nach Gold in dieser Sparte übernimmt das Dorf nun, als sei es eine richtige Stadt, sogar «Zentrumslasten». Falls die Biogasanlage in der Allmend kommt, sollen nämlich auch das Grüngut und Holz von Herrliberg und Erlenbach hierhergekarrt werden.

Nur so kann die Anlage rentabel betrieben werden, was jedoch zu deutlich mehr Verkehr ins verkehrsberuhigte Wohnquartier führen wird. Ein Widerspruch, den der Gemeinderat offenbar zulasten der Wohnbevölkerung einfach hinnehmen will.

Gemäss Artikel im «Küsnachter» von letzter Woche deckelt die Baubewilligung die Anzahl Transporte bei 7800/Jahr, macht 30 Transporte pro Werktag. Da die Laster den gleichen Weg via Hesligen- und eventuell Ränkestrasse zurückfahren müssen, entspricht dies 60 Bewegungen täglich. In Spitzenzeiten kann das ganz schön unruhig werden. In der Anlage sollen bis zu 6500 Tonnen Grüngut verarbeitet werden, verglichen mit 4500 Tonnen heute – ein Zuwachs von 4,5 Prozent. Trotzdem sollen laut dem Maschinenring, dem Bauherrn, nur 340 Transporte jährlich dazukommen. Auf zusätzliche 2000 Tonnen umgelegt macht dies pro Transport 5,9 Tonnen. Für solche Nutzlasten sind jedoch durchschnittliche Kleinlastwagen von Gärtnern kaum ausgelegt. Zudem sind sie bestimmt nicht immer voll beladen. Wird hier grosszügig kleingerechnet? Auch der zuständige Gemeinderat Ueli Schlumpf beschwichtigt und verspricht Massnahmen, falls es während des Betriebs Probleme geben sollte. Gerne wüsste man, welche.

Falls sich im Quartier nicht genügend Abnehmer für die produzierte Abwärme finden lassen und stattdessen lediglich Pellets oder Gas in Flaschen produziert werden könnten, sollte man das Projekt beerdigen. Dann trügen das Quartier und – abgesehen vom Baurechtszins – auch die Gemeinde nur zusätzliche Lasten. Das Projekt bleibt in jedem Fall ein Murks.

Andreas Wolf,
Präsident Quartierverein Allmend

Hohes Security-Risiko mit Südanflügen

Bern plant, wegen der erhöhten Terrorgefahr in Europa das Bundeshaus vor Terroranschlägen zu schützen. Die veränderte Lageanalyse der Parlamentsdienste führt drei Jahre nach dem folgenschweren Lastwagenattentat von Nizza nun endlich zu entsprechenden Schutzmassnahmen.

Eine Sicherheitsfrage von nicht geringerer Tragweite stellt sich auch für Zehntausende Einwohner in der Zürcher Flughafen-Agglomeration Schwamendingen-Glattbrugg. Diese wird beim Südanflug auf einer Länge von 5 Kilometern im Tiefflug überflogen und bietet dank Grossstadtanonymität unzählige Unterschlupfmöglichkeiten für Schläferterroristen, die ihre Ziele nach grösstem Schadenpotenzial und hoher Medienpräsenz wählen.

Nicht vorstellbar die Folgen eines Abschusses einer Verkehrsmaschine für die unbeteiligte Bevölkerung am Boden.

Trotz expliziter Kenntnis der speziellen Terrorexposition des Südanfluges negiert das Bazl die Gefahrensituation. Es beschränkt sich bei seinen Risikoanalysen für die Zivilbevölkerung lediglich auf Safety-Argumente. Security-Einschätzungen werden totgeschwiegen («Assessment of third party risk around Zürich Airport 17.6.16»). Es stellt sich die Frage, ob immer zuerst etwas passieren muss, damit einem längst anstehenden Handlungsbedarf zum Durchbruch verholfen wird. Mit der vielversprechenden Westanflugmöglichkeit am Südfuss der Lägern bietet sich eine Anflugalternative zum Südanflug an, mit der die Terrorexposition dank nur geringer Besiedlungsdichte um 99% gesenkt werden könnte. Eine Option, die auch viele meteorologisch bedingte operationelle Betriebsvorteile beinhaltet: Bei aviatisch korrekter Landung gegen den Wind wäre mit dem Westanflug auch das heute problematische Bisenkonzept und damit das Hauptpotenzial für Verspätungen vom Tisch, genauso die geplanten äusserst umstrittenen Südabflüge. Der Westanflug ermöglicht einen sicheren und kreuzungsfreien, quasi einen Parallelpistenbetrieb ohne terrorexponierte Südanflüge. Eine Win-win-Situation für Flughafen und Bevölkerung! Wo bleibt der politische Wille für eine sinnvolle und nachhaltige Aufwertung des Flugbetriebes?

Jean-Pierre Schiltknecht,
Zollikerberg

Die neuen Trainer, welche die Geschicke der GCK Lions lenken: Michael Liniger (Head, links) und Peter Andersson (Assistent). *Fotos: Walo Da Rin*

Zum Saisonstart ist vieles neu bei den Lions

Die neue Eishockeysaison beginnt bald, die GCK Lions sind gerüstet. Gegenüber dem Vorjahr hat es zahlreiche Änderungen gegeben: neue Trainer, neue Spieler und ein potenzieller Absteiger aus der Swiss League.

Hanspeter Rathgeb

Die Neuen beim GCK Lions (v. l.): Antonio Rizzello, Léonardo Fuhrer, Stefan Diezi, Gabriel Widmer.

Michael Liniger ist kein Unbekannter, denn er hat schon drei Jahre bei den GCK Lions gewirkt, zuerst als Spieler, dann als Assistenztrainer und jetzt als Headcoach. So konnte er nach seinem Gutdünken die neue Saison vorbereiten und die neuen Spieler an die Mannschaft heranführen.

Saisonziel Playoffs

Obwohl das Hauptziel des jungen Teams als Farmteam der ZSC Lions immer noch heisst, die jungen Spieler zu Eishockeyspielern für höhere Aufgaben auf und neben dem Eis heranzubilden, steht auch die Mannschaftsleistung im Fokus. Man will nach sieben Jahren endlich wieder einmal die Playoffs erreichen, sprich mindestens den achten Rang in der Qualifikation erreichen. Liniger: «Wir treten zu jedem Spiel an, um zu gewinnen und nicht, um nicht zu verlieren. Mit unserem Talent und grossem Willen können wir jeden Gegner schlagen.» Als neuer Assistenztrainer wurde der Schwede Peter Andersson, ein ehemaliger NHL-Spieler, verpflichtet.

Gleiche Ausländer, einige Neue

Mit dem Schweden Victor Backman (1991) und dem Amerikaner Ryan Hayes (1989) verstärken die gleichen Ausländer die Mannschaft. Von den Rapperswil-Jona Lakers kam der dort zurückgetretene Captain Antonio Rizzello (1985) als neuer Leithammel zu den GCK Lions. Ebenfalls von den Lakers kam der Brasilien-Schweizer Léonardo Fuhrer (1993). Dazu wurden mit Verteidiger Gabriel Widmer (1999) und Stefan Diezi (1999) zwei junge Spieler aus der U20-Elite definitiv ins Kader eingebaut. Weitere Junioren stehen auf dem Sprung ins Kader, falls Bedarf besteht.

Vier letztjährige Spieler erhielten einen Vertrag für die National League bei den ZSC Lions: Daniel Guntern (Torhüter), Alexander Braun (Verteidiger), Yannick Brüschweiler und Justin Sigrist (beide Stürmer). Diese werden aber für vermehrte Einsätze ab und zu noch bei den GCK Lions zum Einsatz kommen. Fabio Cohen beendete seine Karriere ebenso wie der langjährige Captain Tim Ulmann. Der Lette Mark Lazarenvs (Winterthur) und Robin Meier (Wetzikon) schlossen sich anderen Klubs an. Der bisherige Trainer Leo Schumacher wurde mit anderen Aufgaben im Nachwuchs und im Scouting beauftragt.

Insgesamt schaut Cheftrainer Michael Liniger positiv in die Zukunft. «Die Entwicklung und die Vorbereitung laufen gut. Die Älteren leisten einen guten Job beim Führen der Jungen.» Die Meisterschaft beginn morgen Freitag auswärts gegen Ajoie, das erste Heimspiel ist am Samstag, 14. September, 20 Uhr gegen Winterthur.

«Ein fussballhistorischer Moment»

D. Böckli. *F: zvg.*

Dominique Böckli, Präsident des FC Erlenbach 2018, feierte den Start in die neue Fussballsaison doppelt: mit einem ersten Meisterschaftsspiel für ein Erlenbacher Team seit 1981 und dem Sieg. Der Club leistet auch viel für die Integration von Flüchtlingen, diese sind ganz selbstverständlich Teil des Teams.

Welche Bedeutung hatte dieses erste Meisterschaftsspiel seit 1981 für das Team und für den Fussball in der Gemeinde Erlenbach?

Dominique Böckli: Es war ein wunderbarer Moment, sozusagen ein «fussballhistorischer» Moment. Das Fanionteam mit vielen motivierten Jugendlichen hat ein Jahr lang hart auf diesen Moment hingearbeitet. Bis 1981 gab es ja bereits eine längere erfolgreiche Fussballtradition in Erlenbach. Viele erinnern sich bestimmt noch an die Goldküsten-Derbys und den «Geissenhänker-Cup». Das erste Meisterschaftsspiel des FC Erlenbach 2018 hat Signalwirkung: Der wettkampfmässige Fussball ist wieder nach Erlenbach zurückgekehrt und schliesst nach fast 40 Jahren eine schmerzliche Lücke.

Sie haben den FC Erlenbach 2018 initiiert, bauten ihn auf und weiter aus. Was bedeutete für Sie persönlich als Präsident und als Trainer der letzte Sonntag?

Als ich vor einigen Jahren in meiner Doppelfunktion, auch als Präsident des altehrwürdigen FC Erlenbach, die Idee einbrachte, mit einem von Grund auf neuen Team wieder Meisterschaft spielen zu wollen, galt es zunächst einmal, viele Herausforderungen und Probleme zu lösen sowie zu koordinieren: Spieler, Trainer, Anmeldungen im SFV und im FVRZ, Spiel- und Trainingsort, Finanzierung, Homepage, wohlgesinnte Supporter und Sponsoren zu finden, denn viele unserer Migrantenspieler haben schlicht das Geld nicht, um ihre Fussballausrüstung, geschweige denn Clubjahresbeiträge, zu bezahlen. Bereits 2018 zeigte unser Fanionteam viele optimistisch stimmende Vorbereitungsspiele. Dass es uns nun gelungen ist, freut und bewegt mich als Initianten natürlich sehr. Das sind ähnliche Glücksgefühle wie bei der Geburt eines eigenen Kindes.

Der «Integrationsclub» FC Erlenbach 2018 lebt offenbar ganz bewusst gesellschaftliche Werte vor, die man durchaus als vorbildhaft bezeichnen darf …

Das ist richtig. Wir wollen nicht «nur» Spass am Fussball haben. Gleichzeitig vermittelt der FCE 2018 den teilnehmenden Jungen für unsere Gesellschaft zentrale Werte wie Gleichbehandlung für alle, Respekt, Erziehung zur Fairness. (e.)

Nächstes Heimspiel: Sonntag, 15. September, 14 Uhr: FC Erlenbach 2018 – FC Fällanden 3, Spielbeginn: 14 Uhr, Sonnenfeld, Erlenbach.

Küsnacht erleidet ersten Dämpfer

Küsnachts Fanionteam erlitt in Dübendorf einen Rückschlag und kassierte eine herbe 0:3-Niederlage. Nach einer guten halben Stunde profitierten die kampfstarken Fussballer aus Dübendorf von einem Abspielfehler und gingen in Führung. Küsnacht erspielte sich immer wieder gute Möglichkeiten, versagte aber im Abschluss. Zudem vereitelte der massige Schlussmann des Heimteams reflexartig die besten Chancen der Goldküstenjungs.

Die Tore erzielte aber auch nach der Pause das Zelgli-Team. Nach einer längeren FCK-Druckperiode gelang dann dem an diesem tristen Sonntag sicher glücklicheren Heimteam gar noch das 3:0, dem allerdings ein Abseits vorausging. Es lief diesmal alles schief für das Team von Sam Wiedemann und Pech obendrauf, dass Dübi 1 spielfrei war, womit einige Cracks Auslauf im «Drei» erhielten. (e.)

Meisterschaft 4. Liga, Gruppe 5: Dübendorf 3 – Küsnacht 2 3:0 (1:0); Zelgli. – Tore: 32. 1:0. 50. 2:0. 85. 3:0. – Küsnacht: Chinwuba; Santoro (60. Stalder), Stoob (63. Tüscher), Valtessiniotis, Stalder (25. Spielmann); Antonica, Sulzer (74. Donzallaz), Corda, Yao, Brändli; Bischofberger.

ANZEIGEN

ANZEIGEN

Stefan Hauswirth

Zur bestandenen Lehrabschlussprüfung als **Elektroinstallateur EFZ** gratuliert das ganze elektro4-Team

elektro 4 AG Küsnacht

Künstlerinnen legen Stop an Goldküste ein

Sechs Künstlerinnen aus der Region haben Streifzüge durch Küsnacht unternommen. Ihre Entdeckungen zeigen sie ab heute Donnerstag in der Galerie Höchhuus in Küsnacht.

Küsnacht als Inspiration (v. l.): Sonja Schmid, Sandra Canonica, Barbara Harvey, Irene Christen-Dürig, Janine Korolnyk und Corina Staubli. F: zvg.

Das Künstlerinnenkollektiv «ap7» ist in Küsnacht auf Entdeckungsreise gegangen, hat wenig beachtete Orte aufgespürt, festgehalten und sich davon zu Kunstobjekten inspirieren lassen, die jetzt in der Galerie Höchhuus in Küsnacht zu sehen sind.

«Wir sind mit grosser Entdeckungsneugierde losgezogen und haben nicht nur das gefunden, was wir zu finden erwarteten», erzählt Barbara Harvey. Seit Frühling 2018 hat sie immer wieder zusammen mit den fünf anderen Künstlerinnen des Künstlerinnenkollektivs «ap7» – Janine Korolnyk, Sonja Schmid, Corina Staubli, Irene Christen-Dürig und Sandra Canonica – Streifzüge durch Küsnacht unternommen.

Making-of und Goldboot

Dabei wagten sie einen ungewohnten Blick auf wenig Beachtetes, Skurriles, Vergessenes, Poetisches und manchmal auch Befremdliches. Voller Eindrücke und Ideen kehrten die Künstlerinnen jeweils aus Küsnacht in ihre Ateliers zurück, wo sie die vor Ort erstellten Skizzen und Fotografien interpretierten, kombinierten, umgestalteten oder verfremdeten. Entstanden sind aussergewöhnliche Einzelwerke sowie eine gemeinsame Installation.

Welche Orte und Details in Küsnacht den Kunstschaffenden aufgefallen sind und wozu diese sie inspiriert haben, wird den Galeriebesuchern im Lesezimmer als Making-of mit Fotos, Skizzen und Notizen vor Augen geführt. Im Ausstellungsraum im Obergeschoss präsentieren die Künstlerinnen ihre individuellen Küsnachter Sichten. Dies, je nach bevorzugter Arbeitsweise der jeweiligen Künstlerin in Form von fotografischen Arbeiten, Collagen, Zeichnungen oder mithilfe von modernen Drucktechniken.

Wer genau hinsieht, entdeckt vielleicht die Signalethik für das Ortsmuseum in einem besonderen Stillleben oder die stets anders eingekleidete Figur des Freizeitzentrums Heslibach oder eine imaginäre Küsnachter Vollversammlung.

Niemanden im Dorf angetroffen

«Auf meinem Rundgang durch die Gemeinde an einem gewöhnlichen Wochentag habe ich festgestellt, dass kaum jemand im Dorf anzutreffen ist. Und dies in einer Gemeinde mit 14 000 Einwohnern. Daher brachte ich eine Art Vollversammlung auf Papier», schmunzelt Janine Korolnyk.

Das gemeinsame Projekt der sechs Künstlerinnen – eine Installation – findet sich im Erdgeschoss der Galerie, das in vielerlei Hinsicht Bezug auf Küsnacht nimmt: Das dort schwebende, goldene Boot nimmt die Besucher mit in die Farbenwelt und Geräuschkulisse der Küsnachter Goldküste. «In der gemeinsamen Installation verdichtet sich unsere Idee, Facetten eines Ortes zu einem neuen Ganzen zu gestalten», sagt Harvey.

Künstlerinnenkollektiv «ap7»

Das Erschaffen von gemeinsamen Installationen ist denn auch das künstlerische Konzept des Kollektivs «ap7», was für «artprojektseven» steht: Die ursprünglich sieben Mitglieder haben sich in der Kunstsektion des internationalen Lyceum-Clubs Zürich kennen und schätzen gelernt. Mit dem Ziel, gemeinsam Kunst zu schaffen, haben sie 2015 das Kollektiv gegründet und gemeinsam Installationen in der Badi Utoquai im 2017 sowie an der «Kunst: Szene Zürich 2018» auf die Beine gestellt. Ihre jüngste Idee, ein Dorf oder eine Gemeinde als Inspiration für ein Kunstprojekt zu verstehen, findet nun in Küsnacht ihren Start. Dies wohl, weil alle Künstlerinnen von «ap7» eine Beziehung zur Gemeinde Küsnacht oder zum Höchhuus haben: Sie sind entweder in Küsnacht oder einer anderen Seegemeinde aufgewachsen oder haben im Höchhuus in Einzel- und Gruppenausstellungen des Küsnachter Kunstvereins Artischock ausgestellt. Von Küsnacht wird «ap7» dann mit ihrem Boot weiterziehen und dieses an anderen Orten in neuem Kontext inszenieren. (e.)

Galerie Höchhuus, Seestrasse 123, Küsnacht. Vernissage: Donnerstag 12. September, 18 bis 20 Uhr. Öffnungszeiten Ausstellung: 13. September bis 28. September, jeweils Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 16 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag 11 bis 16 Uhr.

Podiumsgespräch

Am Donnerstag 19. September, ab 18 Uhr laden die sechs Künstlerinnen zu einem Austausch mit dem Publikum ein. Thema: «Küsnacht als Inspirationsquelle und Kunstthema», Moderatorin ist Elisabeth Abgottspon, Kuratorin/Museumsleiterin des Ortsmuseums Küsnacht.

Spontanes Picknick

Am Sonntag, 15. September, findet in Küsnacht wiederum das beliebte Dorfplatz-Picknick statt. Der Anlass wird von der politischen Gemeinde mitgetragen. Spontan und ungezwungen soll die Bevölkerung am Riesengrill ihre mitgebrachten Würste grillieren, Tische und Bänke werden aufgestellt, es gibt frisches Wasser vom Dorfbrunnen. Auch das Geschirr soll selber mitgebracht werden.

Der Anlass findet bei jeder Witterung zwischen 11 und 18 Uhr statt. (e.)

Reise ins Unbewusste

Eine farbige Reise ins Unbewusste: An verschiedenen Stationen können Besucher im Garten des Museums Haus C.G. Jung mehr über das künstlerisch-gestalterische Werk des berühmten Psychoanalytikers sowie über die farbigen imaginativen Bilder im «Roten Buch» erfahren. Die freie Besichtigung der Gartenanlage findet im Rahmen des europäischen Tages des Denkmals statt. Das C.G.-Jung-Haus ist von 13 bis 17 Uhr offen. (e.)

Samstag, 14. September: Museum Haus C.G. Jung, Seestrasse 228, Küsnacht.

Schützen schiessen

Der Schützenverein Küsnacht führt das traditionelle Gemeindeschiessen auf der 300-m-Anlage im Holletsmoos durch. Zugelassen sind alle Personen ab zehn Jahren von Küsnacht und Umgebung. Nebst spannenden Stichen (Glücksstich, Partnerstich, Wildstich) mit Preisen wird eine Konkurrenz in Fünfergruppen, wovon die vier besten Resultate gezählt werden, durchgeführt. Gruppen können aus Familien, Vereinen und Firmen gebildet werden. Ohne Voranmeldung. Vorschiessen: Mittwoch, 18. September, von 17.30 bis 19. 30 Uhr; Hauptschiessen: Samstag, 28. September, von 13.30 bis 16.30 Uhr. Unterhaltung am Samstag ab 17 Uhr mit den Zürcher Oberländer Hörnli-Fäger. Die Rangverkündigung findet ab 19.30 Uhr statt. (e.)

Börse für Kinderkleider

Am Samstag, 28. September, findet die Kinderartikelbörse des Familien-Clubs Küsnacht statt. Angeboten werden Secondhand-Herbst- und -Winterkleider vom Baby bis zum Teenager, Schuhe in allen Grössen, Outdoorbekleidung, Babyzubehör, Kinderwagen, Autositze, Sportartikel, Spielsachen und Kinderbücher. Der Verkauf findet von 10 bis 14 Uhr in der Heslihalle an der unteren Heslibachstrasse 33 in Küsnacht statt. Nähere Auskünfte bei Nicole Sciaranetti, boerse@familienclubkuesnacht.ch oder http://www.familienclubkuesnacht.ch/unserangebot. (e.)

Besonderer Gottesdienst

Am Sonntag, 15. September, um 10 Uhr findet in der reformierten Kirche Küsnacht ein Tanz- und Jodelgottesdienst statt. Zum eidgenössischen Buss- und Bettag wird Jung und Alt zu heiteren und besinnlichen Jodelliedern und Naturjodeln tanzen. Die Liedtexte erzählen von Lebensstufen, die wir alle durchlaufen, und bringen die dazu gehörenden Gefühle zum Ausdruck. Die Liturgie liest Pfarrer Andrea Marco Bianca, Elvira Aeschbacher dirigiert den Jodlerclub Deheim Erlenbach und die Jodelwiiber Naturtrüeb Zürich. Picknick ab 11.30 Uhr. (e.)

Schnuppernachmittag

Gleich zum Saisonstart bietet der Curlingclub Küsnacht für alle Interessierten wieder kostenlose Schnuppernachmittage an, geeignet auch für Kinder ab 7 Jahren. Sein Curlingtalent entdecken ist an folgenden Daten möglich: an den Samstagen von 5. Oktober, 9. November und 7. Dezember, jeweils von 14 bis 17 Uhr, in der Curlinghalle auf der Kunsteisbahn Küsnacht (KEK): Bitte mitbringen: warme Kleidung und Freizeit- oder Sportschuhe mit sauberen Gummisohlen. Weitere Informationen gibt es unter der Homepage www.cck.ch. (e.)

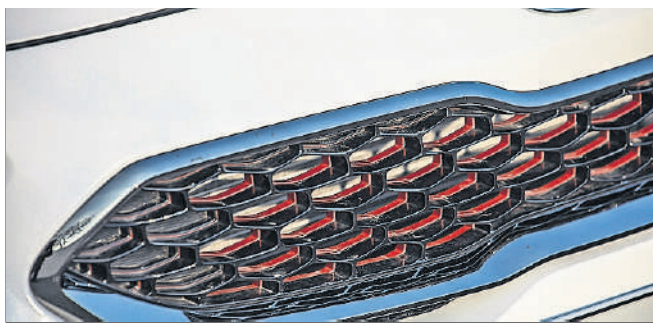
ANZEIGEN

ANZEIGEN

Neuer Kia-Kombi ProCeed bietet viel Platz

Mit dem ProCeed gibt sich Kia cool. Der südkoreanische Shooting-Brake ist chic gemacht und preislich attraktiv, wird es aber in der Schweiz nicht leicht haben.

Marc Leutenegger



Wenig «Zupf», doch ansonsten ein sehr praktischer Kombi: der Kia ProCeed GT. *Fotos: zvg.*

Der Shooting-Brake aus der Ceed-Familie interpretiert die Basis noch einmal völlig neu mit einem stromlinienförmigen, nach hinten abfallenden Dach und mit einem Heck, das in einem Contest um das beste Hinterteil einen Panamera Sport Turismo ausstechen würde.

In unserem Praxistest stellte sich die ansprechende Karosserie als Glücksfall heraus, musste der Kia doch spontan als Hochzeitsmobil herhalten. Und das kam, verkürzt gesagt, so: Ein paar Monate zuvor hatte das befreundete Brautpaar das Angebot, für die Hochzeit eine Staatslimousine oder ein exzentrisches Cabrio zu organisieren, dankend abgelehnt. Denn es liebäugelte mit einem Oldtimer. Dieser Plan wurde verworfen, aber längst waren die Brauteltern mit einem Helikopterflug eingesprungen. Als dann aber die Hochzeitsglocken läuteten, zogen dichte Wolken am Himmel auf, und an einen Helikopterflug war nicht mehr zu denken. Es blieb der ProCeed, der ganz in Weiss lackiert und kurzerhand mit nach Youtube-Tutorial gebastelten Schleifen geschmückt, eine ganz passable Figur machte und viele Fragen auslöste. Zuallererst beim Bräutigam, der vom Rücksitz aus ohne Umschweife die üppige Ausstattung und die dröhnende Geräuschkulisse bemerkte. Kia, muss man wissen, betreibt in den höheren Modellen noch immer eine All-inclusive-Strategie. Und zwar so konsequent, dass der ab 39 900 Franken angebotene ProCeed GT, die stärkere von zwei Varianten, fast gar nicht mehr teurer gemacht werden kann. 1500 Franken für das Panoramaglasdach und 650 Franken für die Metallic-Lackierung sind die einzigen wählbaren Extras.

Gleichzeitig ist der ProCeed GT so üppig konfiguriert, dass sich die Ausstattungsdetails bloss summarisch aufzählen lassen: Das Bündel der elektronischen Hilfen reicht bis zum Stau- und zum Parkassistenten, die Scheinwerfer und das Tagfahrlicht sind LED-bestückt, die Sitze vorne beheizt und belüftet. Das komplette Gestühl ist wildlederbezogen. Es gibt im Kia-typischen, nüchtern schwarzen Cockpit eine induktive Ladestation fürs Handy, ein Navigations- und Infotainmentsystem mit 8-Zoll-Bildschirm und hinter dem Lenkrad eine Kombination aus digitaler Anzeige und Rundinstrumenten. Wenn Kia irgendwo geizt, dann eher beim Motor. Der 1,6-Liter-Turbobenziner mit 204 PS reicht im Alltag zwar mehr als locker, wird dem Auftritt des Kia aber nicht ganz gerecht. Er schiebt den 1,5 Tonnen schweren ProCeed in 7,6 Sekunden aus dem Stand auf 100, läuft auf deutschen Autobahnen 225 km/h, wenn es denn sein muss. Und das 7-Gang-DSG optimiert schnell und unauffällig die Drehzahlen. Trotzdem: Richtig kernig fährt sich der ProCeed nicht, dafür fehlt ihm ein durchschlagkräftigeres Drehmoment. 265 Newtonmeter bei 1500 bis 4500 Touren sind keine Wucht und auch keine Einladung, die Gänge auszudrehen.

Was ihm aber am Ende die sportliche Attitüde raubt, ist der Motoren-Sound. Der Kontrast zwischen Vortrieb und Geräuschkulisse ist zu gross, das Geräusch des Benziners innen so gekünstelt verstärkt, dass man es dem ProCeed schlicht nicht abnimmt. Schade eigentlich, denn Fahrwerk und Lenkung sind gut, und der ProCeed ist bei schnellem, gleichmässigem Tempo ein eleganter und komfortabler Begleiter, zu dem die nervige Geräuschkulisse bei langsamem Tempo gar nicht passt. Immerhin lässt sich das synthetische Raunen auf der Hochzeitsfahrt mit Mendelssohns Hochzeitsmarsch aus 8 Lautsprechern locker übertönen.

Gefragtes Modell

Betrachten wir den ProCeed zum Schluss selbst als Braut oder Bräutigam und fragen: Wie stehen seine Chancen auf eine Vermählung am Markt? Wie so oft bei Kia ist die Mitgift mehr als üppig, der Fitnesszustand wird dem zur Schau getragenen Muskelshirt aber nicht ganz gerecht. Der ProCeed ist ferner etwas trinkfester als deklariert, 7,4 Liter messen wir im Test. Dafür bietet er mit sieben Jahren Garantie viel Sicherheit, und er ist praktisch. Der Kofferraum lässt sich mit umgeklappten Sitzen von 594 auf 1545 erweitern. Shooting-Brakes sind eben nicht nur Schönlinge. Bis im Juni hat der ProCeed in der Schweiz 140 Kunden gefunden. Das ist respektabel für ein völlig neues Modell und in einem Umfeld, in dem immer mehr Leute SUVs begehren, automobile Rubens-Figuren.

Infos: www.kia.ch

Škoda bringt den Superb nun auch als Scout-Version

Es ist mehr als ein Facelift, wenn Škoda den Superb jetzt optimiert. Erstmals gibt's den Mittelklassekombi in einer robusten Scout-Version. Und auf 2020 ist ein Plug-in-Hybrid angesagt.

Peter Hegetschweiler

Ab September ab 40 700 Franken zu haben: Raumwunder Škoda Superb Scout. *Fotos: zvg.*

Superb – ein grosser Name für Škoda. Nicht erst in diesem Jahrtausend, wo sich das Mittelklassemodell aus Mladá Boleslav in seiner Neuentwicklung unter der Ägide von VW zum Flaggschiff entwickelt hat. Schon im letzten Jahrhundert stand dieser Name für eine Spitzenbaureihe der tschechischen Marke. Den krönenden Abschluss bildete damals der Sechszylinder-Superb OHV, der zwischen 1946 und 1949 als letztes Modell einer Nachkriegsserie noch einmal gebaut wurde – exakt 158-mal. Jetzt steht eines dieser Prunkstücke frisch restauriert im werkseigenen Museum in Mladá Boleslav. Hätte es zu jener Zeit den Ausdruck «Premium» schon gegeben, mit dem sich heute Audi, BMW und Mercedes-Benz gerne schmücken, er wäre vor 70 Jahren zweifellos diesem Škoda zugesprochen worden.

Nicht Premium, aber Business

Den Anspruch, Premium zu sein, haben die Tschechen aber auch mit dem Neuzeit-Superb, der sich seit 2001 weit über eine Million Mal verkaufte, nie gehabt. Aber auf Business-Class-Niveau sehen sie ihr Mittelklassemodell natürlich schon. Genau so, wie die VW-Chefs von einst und heute den Passat sehen, mit 35 Millionen in 46 Jahren das weltweit erfolgreichste Geschäfts- und Familienauto. Diese Duplizität ist logisch, der Škoda basiert ja schon seit 18 Jahren auf dem Wolfsburger Topseller. Beim Superb beginnt eben dieser Anspruch beim Raumangebot, das grundsätzlich alle Autos aus Mladá Boleslav auszeichnet. Jedenfalls haben die Tschechen beim Superb die Möglichkeiten, die ihnen die modulare Querplattform aus dem VW-Konzern bot, im wörtlichsten Sinn bis auf den letzten Millimeter ausgereizt. So übertrifft das 4,86 Meter lange Škoda-Flaggschiff den Passat nicht nur um fast 10 Zentimeter, es ist auch breiter. Und weil zudem das Plus beim Radstand mit 5 Zentimetern ebenfalls beträchtlich ausfällt, ergibt sich in der Summe ein Innenraum-Wohlgefühl, das tatsächlich der (automobilen) Business-Class entspricht. Kommt dazu, dass das Ladevolumen mit 660 bis 1950 Litern einen Mittelklasserekord darstellt, die drei Premiummarken inbegriffen.

Doch allein mit solchen Bestwerten lässt sich der Erfolg heute nicht mehr steigern. Das weiss man auch bei Škoda. Und weil die Tschechen mit dem Superb genauso wie die Deutschen mit dem Passat mit rückläufigen Verkaufszahlen zu kämpfen haben, reagieren sie jetzt. Um ihr Flaggschiff weiter auf Kurs zu halten, gibt es den gelifteten Superb ab September zum ersten Mal in einer Scout-Version. Deutlich höher gesetzt und mit seitlicher Beplankung sowie Unterfahrschutz, wirkt das Auto im Stil eines Crossovers robuster und trendiger – glaubt jedenfalls Škoda. Wie schon der Octavia wird auch der Superb-Scout nur in der jeweils stärksten Motorisierung ausgeliefert (Diesel mit 190 PS, Benziner mit 270 PS). Allradantrieb ist ebenso Serie wie das Sieben-Gang-Doppelkupplungsgetriebe, das Ausstattungsniveau liegt auf dem höchsten Level. Gibt's den Superb im Frühherbst in der Basisversion ab 40 700 Franken, so kommt das Flaggschiff im Crossover-Outfit auf mindestens 56 670 Franken zu stehen.

55 Kilometer rein elektrisch

Mit einer Scout-Version jetzt auch in der Mittelklasse sucht Mladá Boleslav eine Antwort auf den anhaltenden SUV-Boom zu geben. Und auch bei der Elektrifizierung geht's einen (kleinen) Schritt voran: Zu Beginn des nächsten Jahres soll der grosse Škoda auch in einer Plug-in-Hybrid-Version auf den Markt kommen. So wie beim ebenfalls vor kurzem gelifteten Passat sind die Eckwerte gleich: 55 Kilometer rein elektrische Reichweite bei einer Systemleistung von 218 PS. Beim Tschechen reduziert der 13 kWh-Akku das Kofferraumvolumen allerdings beträchtlich: Es sinkt von 660 auf 510 Liter.

Infos: www.skoda.ch

Schmerz am Kreuz

Das Stabat Mater ist ein mittelalterliches Gedicht, das die Mutter Jesu in ihrem Schmerz um den Gekreuzigten zum Inhalt hat. Der Verfasser ist unbekannt. Heutzutage wird das Werk am 15. September, dem «Gedächtnis der Schmerzen Mariä», ad libitum gesungen oder gebetet. Als Antonin Dvorák im Frühjahr 1876 eine fast vollständige Klavierfassung von sieben Sätzen dieser geistlichen Kantate niederschrieb, reagierte er nachträglich auf den Tod seiner kleinen Tochter Josefa. Als zwei weitere Kinder starben, kehrte der jetzt kinderlose Dvorák zur Kantate zurück und komponierte die zusätzlichen drei Sätze dieses berühmten grossen Werkes. Nun wird diese eindrückliche Musik in seiner ursprünglichen Klavierfassung mit zehn Vokalstimmen zur Aufführung gebracht. Klavier und Leitung obliegt Jürg Tobler. (e.)

Stabat Mater, Sonntag, 15. September, reformierte Kirche Küsnacht, 17 Uhr

Herbst mit Suuserfest

Weissen Suuser gibt es nur einmal im Jahr. Das wollen Didi und Patricia Michel feiern. Sie präsentieren frischen Suuser vom Weingut Diederik. Kulinarisch verwöhnt Familie Thieme vom Restaurant Schützenstube die Besucher. Es gibt ein herbstliches Süppchen, Wildschinken und Kürbisrösti. Ab 17 Uhr gibt es ein «unplugged»-Konzert mit XotniX. (e.)

Samstag, 21. September 2019, 11 bis 20 Uhr. Weingut Diederik, obere Heslibachstrasse 90, Küsnacht.

Grösster Flohmarkt

Am Samstag, 14. September, findet der traditionelle Flohmarkt an der Schifflände in Erlenbach statt, veranstaltet von der SVP Erlenbach. Die Organisation des Flohmarkts ist bemüht, nur Private zuzulassen. So kann der familiäre und herzliche Charakter des «Flohmis» erhalten werden. Er dauert von 9 Uhr bis 16 Uhr. Auch das Flohmi-Beizli wird wieder da sein, ein beliebter Treffpunkt für Jung und Alt. (e.)

Der Bär ist los auf dem Hof Popovas

Die Taschenoper «The Bear – an Extravaganza in One Act» feiert heute Abend in Feldmeilen ihre Premiere. Die musikalische Leiterin sowie eine der Sängerinnen sind aus Herrliberg.

Die verwitwete Yeliena Popova (Gianna Lunardi aus Herrliberg) will trauern, doch es kommt alles anders. *F: zvg.*

«The Bear – an Etravaganza in One Act» ist eine absurde Oper für nur drei Sängerinnen oder Sänger, so heisst es im Programmheft. Unter der Leitung von Regina Heer (Regie/Dramaturgie) und Corina Gieré (musikalische Leitung/Klavier) – einer alteingesessenen Herrlibergerin – kommt das Stück nun ab heute Abend insgesamt sieben Mal zur Aufführung.

«The Bear» ist ein Stück aus der Feder des englischen Komponisten William Walton (1902–1983) und basiert auf Anton Tschechows gleichnamigem Theaterstück in einem Akt. Tschechow selbst nannte sein Lustspiel «Scherz», und wer im Herbst 2017 die ATM-Produktion «Zur kleinen Sehnsucht» besucht hat, wird sich in der Geschichte rasch wieder heimisch fühlen.

Verwirrspiel um drei Charaktere

Die verwitwete Gutsbesitzerin Yeliena Popova will bis zu ihrem Tod um den Gatten trauern, obwohl sie weiss, dass er sie betrogen hatte. Der Gutsbesitzer Grigory Stepanovich Smirnov stört ihre Ruhe und verlangt sein Darlehen zurück. Sie würde es ihm gerne geben, doch ihr Verwalter kehrt erst übermorgen aus der Stadt zurück. Es folgt eine wilde Auseinandersetzung mit höchst überraschendem Ende.

Die beiden Leiterinnen freuen sich, ihrem Publikum ein kleines, hochkarätiges Ensemble vorzustellen: Gianna Lunardi, in Herrliberg wohnhaft, begeisterte und berührte schon 2013 als Hermine, während Andrejs Krutojs und Balduin Schneeberger zum ersten Mal bei Operella mitwirken. Dabei erfahren sie, wie sich der von ihnen angestrebte Beruf in der Realität anfühlt und was er von ihnen abverlangt. Das Ensemble setzt sich gemäss Leitbild aus jungen, begabten, noch in Ausbildung stehenden Sängerinnen und Sängern zusammen. In diesem Jahr kommen sie aus der Hochschule Musik Luzern (Gianna Lunardi/Popova und Balduin Schneeberger/Diener Luka) sowie der Zürcher Hochschule der Künste (Andrejs Krutojs/Smirnov). Das Erarbeiten einer ganzen Partie und die Leistung, sechs Vorstellungen in Folge zu singen, bietet ihnen die Chance, wichtige Erfahrungen für ihre Laufbahn zu sammeln.

Das Nachwuchsfördermodell ruft sowohl in der Öffentlichkeit wie auch innerhalb der Hochschulen grosses Interesse hervor. Dank der Unterstützung durch die Gemeinde Herrliberg, den Beiträgen der Operella-GönnerInnen sowie namhaften Stiftungen und dem Verein Atelier Theater Meilen kann Operella auch 2019 wieder ein Musiktheatererlebnis für alle Sinne bieten. (ks./e.)

Sieben Aufführungen in Feldmeilen

Die Vorstellungen finden im Theater HeuBühne, General-Wille-Strasse 169, 8706 Feldmeilen an folgenden Daten statt: Donnerstag 12. September, 19.30 Uhr Premiere; Samstag, 14. September, 18 Uhr, Sonntag, 15. September, 17 Uhr, Dienstag, 17. September, 19.30 Uhr, Donnerstag, 19. September, 19.30 Uhr, Freitag, 20. September, 19.30 Uhr, und Sonntag, 22. September, 17 Uhr.

Vorverkauf unter www.atelier-theater-meilen.ch oder in der Papeterie im Dorf 21, Herrliberg, Telefon 044 915 25 66 (Dienstag bis Samstag, 9 bis 12 Uhr). Die Plätze sind nummeriert. Preise: 40 Franken für Erwachsene/30 Franken für Jugendliche, Studierende und ATM-Mitglieder. Bar und Abendkasse sind eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn geöffnet.

www.ateliertheater-meilen.ch.

ANZEIGEN

THEATERGRUPPEZOLLIKON
DIE ZWÖLF GESCHWORENEN
von Reginald Rose | Regie: Franca Basoli
Fr 20. | Sa 21. | Mi 25. | Do 26. | Fr 27. | Sa 28. September 2019
Gemeindesaal Zollikon, 20.00 Uhr
Theater-Bistro offen ab 18.30 Uhr | Vorverkauf:
www.theatergruppe-zollikon.ch, Theater-Tel. 079 858 79 90
Apotheke Zollikon, Bergstrasse 22, Zollikon, 044 391 22 55
Blumen-Caffè Verde, Forchstrasse 136, Zollikerberg, Tel. 044 391 90 00
Eintrittspreise: Fr. 30.–, Jugendliche, AHV, Studenten: Fr. 25.–
MIGROS kulturprozent

Jede Woche das Aktuellste aus dem Quartier:
www.lokalinfo.ch

GardenLiving FURNITURE & BBQ
Showroom Rausverkauf
20 bis 50% Rabatt
Gufenhaldenweg 4 | Männedorf
gardenliving.ch | 044 790 42 35

AUF EINEN BLICK

Kehrichtabfuhr/ Tankstelle
Rudolf Günthardt AG, Seestrasse 89
Küsnacht 044 914 70 80

Umzüge Hausräumungen
Rudolf Günthardt AG, Seestrasse 89
Küsnacht 044 914 70 80

Teppiche / Parkett
Schmidli Innendekoration, Drusbergstr. 18, Erlenbach 044 910 87 42

Für Ihre Eintragungen in unserer Rubrik «Auf einen Blick»:
Frau H. Haltiner berät Sie gerne.
Telefon 044 910 88 26

Landi MAUR Genossenschaft
LANDI Maur
Rellikonstrasse 3
8124 Maur
Tel. 044 980 01 50
info@landimaur.ch
Öffnungszeiten
Mo–Fr 07.30–12.00 Uhr
14.00–18.30 Uhr
Sa 08.00–16.00 Uhr
www.landimaur.ch

Küsnachter
Lokalzeitung für die Gemeinden Zumikon, Erlenbach, Zollikon, Zollikerberg, Forch und Herrliberg
Jetzt auch als ePaper.
www.lokalinfo.ch

e gueti Verbindig!
24 Stunden Notfallservice
Tel. 044 910 02 12
Heeb + Enzler AG
Elektro – Telecom
Untere Wiltisgasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch

Mobilfunkstandard 5G – Eine neue Bedrohung für alles Leben
Das Wettrennen um den Aufbau der fünften Mobilfunkgeneration 5G wurde mit der Versteigerung der Frequenzen Anfang Februar lanciert. Eine Vielzahl neuer Antennen werden das Land in den kommenden Monaten mit noch mehr elektromagnetischer Strahlung überziehen und Menschen, Tiere und Pflanzen einer zusätzlichen Belastung aussetzen.
Was ist anders an 5G? Was für Auswirkungen auf unsere Gesundheit sind zu erwarten? Wieso ist die Wirtschaft sehr an einem schnellen Aufbau interessiert? Was hat 5G mit dem Internet der Dinge zu tun? Können wir uns gegen elektromagnetische Strahlung schützen? Diese und andere Fragen werden an diesem interessanten Vortrag über die neue Mobilfunkgeneration 5G besprochen.
Der Referent Marcel Hofmann ist diplomierter Elektroingenieur und weist eine langjährige Berufserfahrung im Bereich Beratungen und Messungen von Elektrosmog auf. Er freut sich auf einen regen Erfahrungsaustausch mit Ihnen.
Ort: Riedstegsaal, Bergstrasse 111, 8707 Uetikon am See
Datum/ Zeit: Dienstag, 17. September 2019, 19.30 bis 21.30 Uhr
Informationen unter: Tel. 041 798 03 98, oder E-Mail eu-office@naturalscience.org

DRINGEND GESUCHT!
Ladenlokal in Küsnacht oder alternativ ein Büro im Erdgeschoss mit grossen Fensterfronten.
Bezug nach Vereinbarung möglich.
Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme
Ihr Pellettieri Immobilien-Team
Immobilien-Shop
Zürichstrasse 152
8700 Küsnacht
Tel: +41 (0)44 548 25 93
Mob: +41 (0)79 460 94 69
info@pellettieri-immobilien.ch
www.pellettieri-immobilien.ch
PELLETTIERI IMMOBILIEN

Herbst Zeit

Alles halb so wild – Wild, leicht gekocht

Gibt's Wild nur bei Grossmutter oder im Restaurant? Nur keine Angst: Selbst gemacht geht's auch. Ein paar Tipps.

Andreas J. Minor

Herbstzeit ist Wildzeit, zumindest bei den karnivoren Zeitgenossen. Der fertige Reh- oder der Hirschpfeffer vom Metzger oder vom Grossverteiler zusammen mit Rotkraut, Rosenkohl und Spätzle ist sicher ein Klassiker – und leicht gekocht. Doch wer als Koch etwas auf sich hält, der beizt das Fleisch gleich selbst, bezieht es vom Jäger oder frisch vom Metzger. Dann schreiten Hobbyköche zur Tat.

Das Rezept

Ein schmackhaftes Rezept haben Susanne und René Frank von der Hirschzucht Frank in Roggliswil beispielsweise ins Internet gestellt (www.hirschzucht-frank.ch). Für die Beize eines Wildpfeffers wird Folgendes benötigt: 1 kg Fleisch, 2 Esslöffel Öl, ½ Zwiebel, grob gewürfelt, 1 Karotte in Scheiben, ½ Stange Lauch, 1/8 Knollensellerie, mit Kraut gewürfelt, 1 Teelöffel Wachholderbeeren, zerdrückt, ½ Teelöffel Pfefferkörner, zerdrückt, ½ Lorbeerblatt, 1 Nelke, 1 Messerspitze Paprika, 2 cl Gewürzessig und ½ bis ¾ Liter Rotwein.

Ein aufgebrochenes Reh hängt an einer Jagdhütte.

Foto: A. J. Minor

Hat man alles beisammen, geht es an die Zubereitung: Öl erhitzen, Gemüse andünsten, Gewürze beigeben, kurz dünsten, übrige Zutaten beifügen und zusammen aufkochen.

Das rohe, in Würfel geschnittene Wildfleisch wird mit der heissen Beize übergossen, dann abgekühlt im Kühlschrank 4 bis 5 Tage marinieren lassen. Wenn die Beize kalt zum Fleisch gegeben wird, erhöht sich die Marinierzeit auf 6 bis 8 Tage. Zum Einlegen soll möglichst nur Steingut-, Porzellan- oder Chromstahlgeschirr verwendet werden.

Den Unterschied zur gekauften Dutzendware schmeckt man.

J. STAUB AG GARTENBAU
Hegibachstrasse 48
8032 Zürich
Tel. 044 381 45 93
Fax 044 422 14 76
www.staubgartenbau.ch
Gartenpflege
über 80 Jahre
Gerne erledigen wir Ihre Gartenarbeit!

Wasserschweine bekommen Vierlinge

Im Pantanal, dem südamerikanischen Bereich des Zoos Zürich, herrscht Brutstimmung. Es gibt Nachwuchs bei Flamingos und Capybaras.

Yannick Schenkel

Die kleinen Capybaras geniessen im Zoo Zürich die Nähe zu ihren Eltern. *Foto: Yannick Schenkel*

Capybaras gehören zur Familie der Meerschweinchen, unterscheiden sich aber äusserlich klar von den Hausmeerschweinchen. Nur schon die Jungtiere der Capybaras sind massiger als die ausgewachsenen Haustiere. Bei der Geburt sind die Jungen noch eineinhalb Kilogramm schwer, später erreichen sie ein Gewicht von über fünfzig Kilo, weshalb die Capybaras das schwerste Nagetier der Welt sind. Aufgrund ihres Lebensraumes werden die Tiere im Volksmund oft auch Wasserschwein genannt.

Der Körperbau der Tiere ist bestens an diesen Lebensraum angepasst. Durch die Schwimmhäute an den Zehen können sie sich problemlos im Wasser fortbewegen. Ausserdem liegen die Augen, Ohren und Nasenlöcher weit oben im Gesicht. Beim Verstecken vor Feinden ragen darum nur diese Sinnesorgane aus dem Wasser, wodurch die Nager von Land aus kaum zu erkennen sind.

Mit Capybara-Jungtieren hat der Zoo Zürich nicht nur positive Erfahrungen machen können. So hat 2017 die Mutter ihren Wurf verbissen. Zudem kam es Anfang dieses Jahres zu einer Fehlgeburt. Dabei verschied das 4,1 Kilogramm schwere Jungtier im Bauch der Mutter, die wenige Tage später ebenfalls starb. Deshalb wollte der Zoo in diesem Fall vorsichtig vorgehen und mit einer Röntgenaufnahme die Grösse des Nachwuchses bestimmen. Doch bevor dies gemacht werden konnte, kamen vier Jungtiere zur Welt. Nun gibt es wieder Nachwuchs bei den Capybaras. Die Vierlinge folgen ihren Eltern auf Schritt und Tritt und geniessen offenbar die Nähe zu ihnen. Auch die erwachsenen «Riesenmeerschweinchen» sind gesellig, so leben sie mit Ameisenbären, Tapiren, Schwarzhalsschwänen und Halsband-Wehrvögeln in einem grosszügigen Gehege des Pantanals zusammen.

Neue Generation in Sicht

Mindestens genauso gesellige Tiere sind die Chile-Flamingos, über fünfzig bilden die Kolonie des Zoos. Auch sie erwarteten Nachwuchs, wobei sie fortlaufend in Brutstimmung sind. Denn im Gehege der Vögel werden gegenwärtig fleissig weitere Nester gebaut und Eier ausgebrütet, weshalb auch in Zukunft mit Nachwuchs gerechnet werden kann.

Dies war nicht immer so, denn auch die Flamingos im Zoo Zürich hatten schon seit längerer Zeit keine Jungen mehr bekommen. Sie zeigten zwar vermehrt Balzaktivitäten, jedoch kam es nicht zum Nestbau. Deshalb stellte der Zoo künstliche Bruthügel auf, welche seit diesem Jahr rege gebraucht werden. Wenn ein Chile-Flamingo mit dem Brüten beginnt, werden die Artgenossen vom Brutfieber gepackt und legen ebenfalls Eier. Infolgedessen werden dieses Jahr viele Nachkommen erwartet. Zu hoffen bleibt nur, dass keines der Jungtiere davonfliegt. Dies war vor zehn Jahren der Fall, als ein junger Chile-Flamingo ausbüxte und bis nach Unterlunkhofen in den Aargau flog.

Alteingesessene Zoobewohner

Die Flamingos sind schon seit 1951 im Zürcher Zoo vertreten. In dieser Zeit schlüpften schon knapp siebzig Jungtiere. Die ältesten Tiere des Bestandes sind 1965 in den Zoo gekommen und haben schon einige Veränderungen erlebt. Anfangs teilten sich die Chile-Flamingos ihren Platz noch mit Kuba-Flamingos, bis Letztere im Jahr 2000 vollständig abgelöst wurden. In ihrem natürlichen Lebensraum leben die Chile-Flamingos an Meeresküsten oder nahe an Gewässern in den Anden. Sie gehören aber zu denjenigen Flamingoarten, welche sich in kälteren Gebieten, so auch in Zürich, wohlfühlen.

Publireportage

Neueröffnung des Ateliers für Teppichreparaturen

Orientteppiche sind Zeugnisse der Handwerkskunst ihrer Hersteller. Da sie aus wertvollen Materialien in unzähligen Stunden gewoben sind, sind ihre Besitzer oft auch emotional mit ihnen verbunden. Als ausgebildete Textilfachfrau faszinieren Orientteppiche Ursula Hirzel schon seit langem. Darum hat sie vor fast 20 Jahren mit der Reparatur und der Ausbesserung von Orientteppichen begonnen. Die fachkundige Reparatur dieser wertvollen und mit Erinnerungen verbundenen Teppiche setzt viel Fachwissen und Erfahrung voraus und ist auch eine Vertrauensfrage. «Mit der Aufnahme der Selbstständigkeit ist es mir möglich, mein Fachwissen, meine Fähigkeiten und meine Vorstellungen noch viel besser in die Reparatur der Orientteppiche einfliessen zu lassen. Natürlich sind für die Besitzer auch die Kosten wichtig, weshalb ich immer zwei Reparaturvorschläge unterbreite.» Die Arbeiten werden darauf-

Spezialistin Ursula Hirzel. *Foto: zvg.*

hin im eigenen Atelier ausgeführt. «Meine Leistungen umfassen die Beseitigung von Löchern und Brandstellen, von Rissen und Rinnen, von Schäden an Längskanten, Ecken oder Fransen und durch Mottenfrass. Möglich sind auch Reinigungen, denn an gereinigten Teppichen lassen sich diese am besten umsetzen.» (pd.)

Ursula Hirzel, Büel 23, 8627 Grüningen, Telefon 044 935 22 16; E-Mail: info@teppichreparaturfachfrau.ch. Internet: www.teppichreparaturfachfrau.ch

Ich koche, Sie geniessen.

Abendessen mit Freunden oder
Festessen mit Gästen?
Holen Sie die Störköchin zu sich nach Hause.

www.kochen-geniessen.ch

ZÜRICH INSIDE

Ursula Litmanowitsch
E-Mail: litmanowitsch@gmail.com

Renate und Ernst Tanner, VR-Präsident Lindt & Sprüngli, mit Wilhelm Luxem, Generalmanager Baur au Lac.

Unternehmerin Cornelia Schurter, Lernarchitekten.

Von links: Susanne Elsener, Wettermoderatorin Jeannette Eggenschwiler, Jacqueline Sander.

Untern. Gero Bauknecht, Bauknecht Capital AG.

Herzchirurgen Samira und Michael Hübler (Forschung).

Renée und René Beyer, Beyer Uhren und Juwelen, Bahnhofstrasse.

Unternehmer Bettina und Frank Meissner, Image Wear AG.

Vera Dillier mit Ex-Mister Kolumbien, Model Rey Rodriguez.

Sommernachtsträume im «Baur au Lac»

Das Nobelhotel Baur au Lac, im Familienbesitz von **Andrea Kracht,** feiert seinen 175. Geburtstag. Dies wurde am Sommerfest gebührend zelebriert. Die Organisation lag bei Gastroberater **Wolf Wagschal.** Unter dem Motto «Savoir vivre» feierten rund 1000 Gäste (Eintritt auf Einladung 195 Franken). Die Kombination aus kulinarischen Meisterleistungen von Küchenchef **Maurice Marro** und Team und Live-Performances sorgten für Begeisterung. Zudem bot sich die Gelegenheit, einen exklusiven Eindruck des Rive-Gauche-Nachfolgers «Baur's», der neuen Brasserie und Bar, welche demnächst Eröffnung feiert, zu erspähen. Der Abend begann mit Champagne Royale Réserve Brut von Philipponnat, gefolgt von Prunier Kaviar Blinis sowie weiteren erlesenen Leckerbissen. Live DJs, verschiedene Bands und Performance-Künstler sorgten an unterschiedlichen Stationen im Hotel und im Park für Unterhaltung. Grosse Begeisterung herrschte über das Käsebuffet mit 175 Sorten (in Anlehnung an den Geburtstag), welches Käse-Affineur **Jean-Luc Hadey** als Kunstwerk inszeniert hatte. Am Sommerfest sah man Persönlichkeiten, die den Anlass schon seit Jahren besuchen. So etwa die Herzchirurgen **Michael Hübler** und **Samira Hübler,** die seit kurzem in der Klinikleitung Hirslanden Aarau ist, oder **Renate** und **Ernst Tanner,** Lindt & Sprüngli-Boss.

Der dt. Immobilienkönig Thomas Kramer TK, Esther Iplikci.

ANZEIGEN

Harry Hofmann
Kauf und Verkauf
Gold, Diamanten und Schmuck
Sofort Bargeld
Rämistrasse 33, 8001 Zürich
Tel. 044 221 33 93
www.harryhofmann.ch

Wir suchen Sie als
Mystery Shopper
für gelegentliche Kurzeinsätze.
Als fiktiver Kunde notieren Sie Ihre Erfahrungen im Online-Fragebogen. Interessiert?
www.mysterypool.com

Jede Woche das Aktuellste aus dem Quartier:
www.lokalinfo.ch

Spende Blut – rette Leben

Feierabend-Apéro zum Thema
Wie stärken wir den Standort Schweiz?
Diskutieren Sie mit den Nationalratskandidaten

Hans-Ulrich Bigler
Nationalrat FDP

Yasmine Bourgeois
Gemeinderätin FDP

Susanne Brunner
Gemeinderätin SVP

Gregor Rutz
Nationalrat SVP

Gesprächsleitung

Camille Lothe
Nationalratskandidatin
Präsidentin
JSVP Kt. Zürich

Leroy Bächtold
Nationalratskandidat
Jungfreisinnige Kt. Zürich

Freitag, 20. September 2019, 18–20 Uhr **Schaub Maler AG, Hofackerstrasse 33, 8032 Zürich**

FDP Die Liberalen

Alle sind herzlich willkommen! Getränke und ein Imbiss sind offeriert.

SVP Die Partei des Mittelstandes

Ihre Immobilien. Unser Zuhause.

Wir verkaufen für Sie.

Suchen Sie einen Käufer für Ihre Liegenschaft? Seit über 125 Jahren bieten wir Sicherheit und schaffen Vertrauen, indem wir Ihren Verkauf von A bis Z sicherstellen, von der Preisfestlegung bis zur Abwicklung der Grundstückgewinnsteuer.

Roger Kuhn
Leiter Verkauf/Vermittlung
Direktwahl T: 044 487 17 86

Hauseigentümerverband Zürich
Albisstrasse 28 8038 Zürich
www.hev-zuerich.ch

HEV Zürich
Hauseigentümerverband

BUCHTIPP

Die Bibliothek Küsnacht empfiehlt

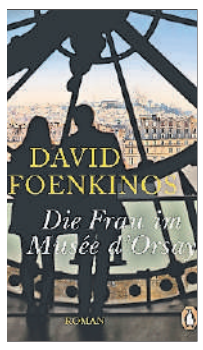
Persönliches Alphabet

Die bedeutende Übersetzerin und Schriftstellerin Ilma Rakusa wurde 1946 in der Slowakei geboren und lebt seit 1951 in Zürich. Ihre Werke wurden unter anderem mit dem Schweizer Buchpreis ausgezeichnet und in diesem Jahr erhielt sie den Kleist-Preis. Ihre Ansichten und Erfahrungen teilt sie uns in ihrem neuen Buch «Mein Alphabet» in einer sehr anregenden Form mit.

So äussert sie sich beispielsweise unter «A» über «Anders» oder sie fragt sich, ob ihr das «Alter» Angst macht. Unter «D» schreibt sie, was ihr «Dinge» bedeuten. Aber auch so wichtige Themen wie «Erinnerung», «Einsamkeit» und «Freundschaft» haben ihren Platz. Diese kurzen Texte sind vergnüglich und geistreich zu lesen.

Ilma Rakusa: «Mein Alphabet». Literaturverlag Droschl, 2019.

Kann Kunst trösten?



Die Hauptfigur in David Foenkinos' neuem Roman Antoine Duris ist ein angesehener Professor an der Hochschule der Schönen Künste in Lyon. Obwohl er seine Dozententätigkeit liebt, nimmt sich der junge Professor von einem Tag auf den anderen eine Auszeit.

Ohne jemanden zu informieren, reist er mit nur einem Koffer nach Paris und arbeitet fortan als Wärter im berühmten Musée d'Orsay. Antoine ist bestrebt, für die Aussenwelt unsichtbar zu bleiben. In Rückblenden erfährt man die tragische Geschichte, die Antoine zu dieser Flucht bewogen hat.

David Foenkinos, geboren 1974, lebt als Schriftsteller und Drehbuchautor in Paris. Bei uns ist er durch die Romanbiografien «Charlotte» und «Lennon» bekannt geworden.

In seinem Buch «Die Frau im Musée d'Orsay» beschäftigt ihn die Frage, ob Kunst trösten und Schmerzen lindern kann.

David Foenkinos: «Die Frau im Musée d'Orsay». Penguin-Verlag, 2019.

AUFLÖSUNG

■	A	■	G	S	■	■	■	■	T	■	N	■	Y	E	■		
B	L	U	E	T	E	N	S	C	H	E	I	D	E	N			
■	O	■	I	I	■	U	A	■	E	■	S	E	N	T	A		
H	E	U	S	C	H	R	E	C	K	E	■	X	■	K	K		
■	V	■	T	K	■	■	M	U	■	M	O	T	T	E	■		
■	E	E	■	■	Z	I	E	R	K	U	E	R	B	I	S		
E	R	L	E	■	O	■	R	A	U	■	■	O	■	M	O		
W	A	C	H	O	L	D	E	R	D	R	O	S	S	E	L		
■	■	■	H	E	■	A	D	I	E	U	■	H	E	I	N	E	

GIARSUNSCHLUCHT

DER GUTE RAT

«Ich habe auf einer Party fremdgeknutscht»

Ich habe auf einer Party fremdgeknutscht. Es war nicht mehr dabei, und es hat mir eigentlich nur aufgezeigt, wie sehr ich meinen Partner liebe und ich nicht nach jemand anderem suche. Ich fühle mich jedoch sehr schuldig und weiss nicht, wie und ob ich es meinem Partner sagen soll. Wir hatten uns versprochen, ehrlich zu sein in unserer Beziehung, allerdings habe ich das Gefühl, dass es ihn sehr verletzen würde. Soll ich es ihm sagen oder eher nicht?

«Ein Gespräch kann aufzeigen, was Ihnen beiden wichtig ist.»

Sie sind hin- und hergerissen zwischen zwei moralischen Entscheidungen: Ehrlichkeit gegenüber Ihrem Partner oder nichts zu sagen, um Ihren Partner nicht zu verletzen. Sagen Sie es Ihrem Partner, würde er diesem Ausrutscher womöglich eine grössere Bedeutung geben, als Sie es für sich persönlich einordnen. Andererseits würden Sie die Last der Unehrlichkeit damit loswerden – jedoch auf Kosten Ihres Partners. Sagen Sie es ihm nicht, müssen Sie es mit sich selbst ausmachen, und zwar so, dass es die Beziehung nicht belastet; dafür belasten Sie nicht noch zusätzlich Ihren Partner. Zunächst einmal sollten Sie sich ehrlich fragen, wie es dazu kommen konnte, dass Sie jemand anderen geküsst haben. Wenn der Kuss für Sie wirklich keinerlei Bedeutung hat, könnten Sie es mit sich selbst ausmachen, weil Ihr Partner sonst unnötig belastet werden würde. Das würde bedeuten, dass Sie selbst mit den Konsequenzen, zum Beispiel einem schlechten Gewissen, zurechtkommen müssen. Sind Ihre Schuldgefühle allerdings zu gross, riskieren Sie eine Entfremdung von Ihrem Partner.

Sollten Sie sich für ein Gespräch mit Ihrem Partner entscheiden, da Sie sich versprochen haben, einander gegenüber ehrlich zu sein, kann dieses auch neue Chancen bieten und Ihnen aufzeigen, was Ihnen beiden wichtig ist. Rechnen Sie jedoch auch damit, dass Ihr Partner darauf emotional heftig reagieren könnte. Lassen Sie Ihren Partner von seinen Enttäuschungen und seiner Verletzung sprechen.

Wichtig ist, dass Sie offen und bereit sind, für Ihren Fehler geradezustehen. Letztlich bleibt es eine moralische Entscheidung, wo jeder für sich selbst schauen muss, was einem selbst wichtiger scheint und dem eigenen Selbstbild entspricht.

Rebekka Kuhn, Paarberatung und Mediation im Kanton Zürich, Beratungsstelle Dielsdorf

Haben Sie Fragen?

Die Beratungsstelle beantwortet auch Ihre Fragen. Stellen Sie sie an redaktion@stadt-anzeiger.ch oder Stadt-Anzeiger, Schaffhauserstrasse 76, 8152 Glattbrugg.

KREUZWORTRÄTSEL

in Trümmer zerfallen		dramatisch, packend / Süd, Abk.		… klein (Kinderlied)	Werkzeug / Autokennzeichen von Malta	1		etwas mit seinem Atem berühren		Jubiläum / Eindringen eines Stachels, Mz.			3	algerische Grossstadt am Mittelmeer		Mitglied e. Gerichts, Gremiums u.a.
			12													
ein Stück Land, Boden, Mehrzahl	9	…sprung (Quelle)		Kürzel für District of Columbia (USA)	Initialen d. Schauspielerin Huppert			Autokennzeichen v. Ecuador	2	span. surrealist. Maler / Rufwort				7		Handwerk, Zunft
					10									Initialen des Jazz-Violinisten Grappelli	4	
												zu keiner Zeit / Jenissei-Zufluss				
fortjagen / Nachforschung		römisch für 106		sächliches Fürwort	privater TV-Sender	Calciummagnesiumacetat, Abkürzung		Land's … (Landspitze in SW-England)		doppelter Mitlaut				TLD von Taiwan / Tiefkühlkost, Abk.		11
		6							machen, handeln (Imperativ)	Pranke / Initialen der Nilsson	5					
8																
Beruf in der Finanzbranche / Dinar, Abk.				Aufsetzen eines Flugzeugs	13							kroatische Insel	14			

ADAM

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14

Die Lösung ergibt einen Gipfelrundweg mit spektakulären Stahlstegen über dem Abgrund oberhalb von Grindelwald.

D	B	H	W	X	M	M	E	T	H	R	E	N	S	S	E	M
K	V	I	F	T	E	R	X	S	R	Y	R	A	L	L	I	H
W	Y	E	C	O	O	L	I	D	G	E	W	B	P	N	P	Q
S	V	B	A	L	M	A	T	A	E	D	N	S	Q	W	B	G
I	S	E	H	A	R	R	E	R	M	P	Q	K	V	P	J	Q
S	J	L	L	K	C	B	F	W	Z	K	E	Q	E	S	G	D
T	H	E	A	V	N	L	K	R	E	M	C	F	O	R	D	V
U	I	R	W	O	R	E	D	N	A	L	R	E	M	M	A	K
D	L	J	R	E	P	M	Y	H	W	D	I	G	H	P	S	H
E	L	G	L	J	O	J	U	P	R	E	L	E	B	A	H	A
R	A	Q	K	E	L	L	E	V	I	T	S	E	D	V	I	J
Y	A	E	Z	V	B	F	R	T	A	B	E	I	F	I	F	Y

DEIKE 1712BS-1007

HOROSKOP

Widder 21.03.–20.04.
Sie müssen in der kommenden Zeit verstärkt Rücksicht auf Ihre Kollegen nehmen. Bedenken Sie auch, wie sehr private Probleme die berufliche Arbeit belasten.

Stier 21.04.–20.05.
Sie sollten Ihren Pessimismus überwinden, wenn es um eine Angelegenheit geht, die für Sie schwer zu verstehen ist. Hören Sie auf einen Rat von Freunden.

Zwillinge 21.05.–21.06.
Wenn Sie andere um ihre beruflichen Erfolge beneiden, werden Sie nicht genug Zeit haben, sich um eigene Belange zu kümmern.

Krebs 22.06.–22.07.
Sie sollten Ruhe bewahren, auch wenn es etwas turbulent zugeht. Vielleicht wären einige freie Tage jetzt angebracht, damit Sie neue Kräfte sammeln können.

Löwe 23.07.–23.08.
Beherrschen Sie sich heute, wenn man Sie provozieren will. Gönnen Sie niemandem die Genugtuung, Sie aus der Fassung bringen zu können.

Jungfrau 24.08.–23.09.
Sie beurteilen eine Situation völlig falsch. Sie glauben, wenn Sie Ihre eigenen Erfahrungen verarbeiten, genügt das, um ein Urteil zu fällen.

Waage 24.09.–23.10.
Sie zeigen momentan ausserordentliche Skepsis gegenüber Ihren Vorgesetzten. Sie sollten auch Ihren Kollegen mehr Vertrauen entgegenbringen.

Skorpion 24.10.–22.11.
Wenn Sie neue Verpflichtungen auf sich nehmen, kann das dazu führen, dass Sie einen grösseren Verantwortungskreis übernehmen können.

Schütze 23.11.–21.12.
Ihr Partner bedauert, dass Sie ein Problem nicht genauso sehen wie er. Sie sollten versuchen, beide Standpunkte zu klären und zu einem Kompromiss zu kommen.

Steinbock 22.12.–20.01.
Sie sollten in den kommenden Tagen besser auf Ihre Gesundheit achten. Vielleicht sollten Sie in Ihrer Freizeit einen neuen Sport ausprobieren.

Wassermann 21.01.–19.02.
Wenn Sie das Gefühl haben, etwas Neues anzufangen, sollten Sie das jetzt machen. Verzögern Sie die Entscheidung nicht länger!

Fische 20.02.–20.03.
Eine Unstimmigkeit sollte heute noch aus der Welt geschafft werden. Suchen Sie ein klärendes Gespräch und glätten Sie die Wogen.

Das ganze Jahr gut informiert:
www.lokalinfo.ch

Buchstabensalat: Bergsteiger

In dem Rätsel sind 18 Bergsteiger versteckt. Sie finden diese, indem Sie die Buchstaben von links oder von rechts, von oben, von unten oder auch diagonal durchsuchen. Die Wörter können sich überschneiden. Nicht alle Buchstaben der Figur werden verwendet.

Auflösung zu Buchstabensalat «Bergsteiger»: BALMAT, COOLIDGE, DESTIVELLE, HABELER, HARRER, HECKMAIR, HIEBELER, HILL, HILLARY, KAMMERLANDER, KARL, MERKL, MESSNER, NORGAY, STUDER, TABEI, TRENKER, WHYMPER

AUFLÖSUNG

AGENDA

Donnerstag, 12. September

Premiere «Operella – die Taschenoper»: Gespielt wird «The Bear – An Extravaganza in One Act». Vorverkauf unter www.ateliertheater-meilen.ch oder in der Papeterie im Dorf 21, Herrliberg, 044 915 25 66. 19.30 Uhr, Theater Heubühne, General-Wille-Strasse 169, Feldmeilen.

Sommercafé: 14.30–17 Uhr, Küsnachter Horn, Küsnacht.

Gesundheits- und Fitnesstraining: Turnen für jedermann. Jeden Donnerstag. Ausgenommen Schulferien. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung haben Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Rigistrasse, Küsnacht.

Jeden Donnerstag offenes Café mit Spielraum: 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Freitag, 13. September

Party-Periskop: Konzert vom Küsnachter Aaron Wegmann. Bei starkem Regen findet das Konzert nicht statt. 17.30 Uhr, Kusenbad, Seestrasse 72, Küsnacht.

Jeden Mittwoch und Freitag: Café & Spielraum: 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Samstag, 14. September

Herbstfest: Ein Fest für Gross und Klein. Zu beachten: keine Parkplätze auf dem Areal. Shuttle-Service ab Parkplatz Bahnhof Winkel am Zürichsee und ab Sportanlage Langacker in Herrliberg (ausgeschildert). 11–18 Uhr, Martin-Stiftung, Im Bindschädler 10, Erlenbach.

«The Bear – An Extravaganza in One Act»: 18 Uhr, Theater Heubühne, General-Wille-Strasse 169, Feldmeilen.

Farbige Reise ins Unbewusste: Mehr über Jungs künstlerisch-gestalterisches Werk und über die farbigen imaginativen Bilder im «Roten Buch» erfahren. Freie Besichtigung der Gartenanlage im Rahmen des europäischen Tages des Denkmals 2019. 13–17 Uhr, Museum Haus C. G. Jung, Seestrasse 228, Küsnacht.

40 Jahre Freizeitzentrum Zumikon: 10–23 Uhr, Dorfzentrum, Zumikon.

Sonntag, 15. September

«Missa brevis»: Die Kantorei Erlenbach singt das Werk, begleitet von einem Blechbläserquartett und Robert Metzger an der Orgel. Die Leitung hat Veronika Haller. 10 Uhr, ref. Kirche Erlenbach, Erlenbach.

Dorfplatz-Picknick: 11 bis 18 Uhr, in Küsnacht. Riesengrill. Essen mitbringen.

Dienstag, 17. September

«The Bear – An Extravaganza in One Act»: 19.30 Uhr, Theater Heubühne, General-Wille-Strasse 169, Feldmeilen.

Sommercafé: 14.30–17 Uhr, Küsnachter Horn, Küsnacht.

Spielolympiade am Küsnachter Horn: Die Ludothek und das Familienzentrum laden Kinder und Eltern zu spannenden Spielen ein. Für Kinder von 1 bis 7 Jahren in Begleitung. Bei Regen sind wir im Familienzentrum. Keine Anmeldung notwendig. 15–17 Uhr, Küsnachter Horn, Küsnacht.

Jeden Dienstag: Babymassage-Kurs: 10–11 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Jeden Dienstag offenes Café mit Spielraum: 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Mittwoch, 18. September

Repair-Café: Reparieren statt wegwerfen – neu alle zwei Wochen in Küsnacht. 17–18 Uhr, Gemeindehaus, alter Polizeiposten, Obere Dorfstrasse 32, Küsnacht.

Jeden Mittwoch und Freitag: Café & Spielraum: 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Clown Nuny darf nicht fehlen: Die Kinder würden ihn am Fest der Martin-Stiftung vermissen. *Foto: zvg.*

Ein Herbstfest für Gross und Klein

Das traditionelle Herbstfest der Martin-Stiftung bietet einmal mehr ein abwechslungsreiches Programm für die ganze Familie. Menschen mit und ohne Behinderung treten auf diversen Bühnen auf. Ein vielseitiger Markt, regelmässige Führungen, ein grosses Kinderangebot und der mitreissende Clown Nuny versprechen einen kurzweiligen Nachmittag mit vielen Highlights.

Auf der Festzelt-Bühne eröffnet die Trommelgruppe der Martin-Stiftung das Fest. Die Band Zéphyr Combo verzaubert mit ihren träumerischen Gipsyklängen. Mit lüpfiger Volksmusik wartet das Duo Philipp Mettler und Martin Nauer auf, und der Saxofonist Michael Allemand bespielt über Mittag die lauschige Weinbar. Eine grosse Bühne erhält auch der Kinderchor der Musikschule Erlenbach mit einem Auftritt im Festzelt. Und natürlich darf Clown Nuny nicht fehlen, der erfahrungsgemäss für viel gute Stimmung sorgen wird.

Die kleinen Gäste vergnügen sich beim Spielmobil mit kurzweiligen Spielen und Gefährten, lassen sich beim Kinderschminken in Märchenfiguren verwandeln oder versuchen ihr Glück beim Produkteschürfen vor dem «Feinen Martin».

Der Markt bietet Produkte aus der Martin-Stiftung und aus der Region: Nebst Gemüsen vom Biohof, herbstlichen Arrangements aus der Gärtnerei und kunstvollen Gegenständen aus den Ateliers finden sich an rund 30 Marktständen auch Schmuck, Gefässe aus Ton oder Holz, Kinderkleider und kulinarische Spezialitäten von externen Anbietern. Lauschige Plätze mit schönster Seesicht laden zum Verweilen ein. Das abwechslungsreiche Foodangebot wird durch einen Waffel-Stand der Zürcher Kantonalbank und einen Raclette-Stand der Swisscom ergänzt. Beide Angebote basieren auf einem freiwilligen Engagement. Die Einnahmen kommen vollumfänglich der Martin-Stiftung zugute.

Zu beachten ist, dass es keine Parkplätze auf dem Areal gibt. Shuttle-Service fungiert ab dem Parkplatz Bahnhof Winkel am Zürichsee und ab der Sportanlage Langacker in Herrliberg (ausgeschildert). (e.)

Festareal: Martin-Stiftung, Im Bindschädler 10, Erlenbach, 14. September, 11 bis 18 Uhr. Detailprogramm unter www.martin-stiftung.ch.

Mütter-/Väterberatung: Kostenlose Beratung zu Ernährung, Pflege und Erziehung von Babys. 9.30–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Donnerstag, 19. September

«The Bear – An Extravaganza in One Act»: 19.30 Uhr, Theater Heubühne, General-Wille-Strasse 169, Feldmeilen.

Sommercafé: 14.30–17 Uhr, Küsnachter Horn, Küsnacht.

Gesundheits- und Fitnesstraining: Turnen für jedermann. Jeden Donnerstag. Ausgenommen Schulferien. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Rigistrasse, Küsnacht.

Jeden Donnerstag offenes Café mit Spielraum: 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Freitag, 20. September

«The Bear – An Extravaganza in One Act»: 19.30 Uhr, Theater Heubühne, General-Wille-Strasse 169, Feldmeilen.

Jeden Mittwoch und Freitag: Café & Spielraum: 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Klassikfestival Küsnacht – «Märchen und Sagen»: Konzert «Christian Jott Jenny – quand on n'a pas ce qu'on aime…». 19 Uhr, Seehof , Hornweg 28, Küsnacht.

Samstag, 21. September

Vater-Kind-Erlebnis Waldabenteuer: Durch den Wald streifen, Spuren entdecken, sammeln, rutschen – über dem Feuer wird ein feines Mittagessen gekocht. Für Männer und Kinder ab Laufalter. Erich Gyr, Förster und Naturpädagoge. Anmeldung im Familienzentrum. 9–14 Uhr, Allmend, Küsnacht.

Suuserfest: Weissen Suuser gibt es nur einmal im Jahr. Didi und Patricia Michel präsentieren frischen Suuser vom Weingut Diederik. Kulinarisch verwöhnt Sie Familie Thieme vom Restaurant Schützenstube mit Meerziit. Sie zaubern ein herbstliches Süppchen, Wildschinken und Kürbisrösti auf den Tisch. Ab 17 Uhr Unplugged-Konzert mit XotniX. 11–20 Uhr, Weingut Diederik, Obere Heslibachstrasse 90, Küsnacht.

Baby- und Kinderkonzert: Kleine Kinder in Begleitung geniessen erste Berührungen mit klassischer Musik. Auf dem Programm stehen japanische und indische Musik und etwas aus der «Nussknacker-Suite». Auf ihren Instrumenten begleiten Johanna Baer (Harfe) und Gerhard Schertenleib (Flöte) dieses Konzert der besonderen Art. Die Opernsängerin Susannah Haberfeld führt mit Gesang durch das Programm und animiert die Kinder, an Aktivitäten teilzunehmen. 10 Uhr, ref. Kirche, Küsnacht.

Klassikfestival Küsnacht – «Märchen und Sagen»: Kinderkonzert «Pinocchio». 11 Uhr, Seehof (Festsaal), Hornweg 28, Küsnacht.

Klassikfestival Küsnacht – «Märchen und Sagen»: Kammermusikabend «Ein musikalisches Märchen». 19 Uhr, Seehof (Festsaal), Hornweg 28, Küsnacht.

Favorix: Starbugs Comedy mir dem Programm «Jump». 20 Uhr, Gemeindesaal, Männedorf.

Sonntag, 22. September

«The Bear – An Extravaganza in One Act»: 17 Uhr, Theater Heubühne, General-Wille-Strasse 169, Feldmeilen.

Vater-Kind-Erlebnis Waldabenteuer: Durch den Wald schleichen, Spuren finden, das Mittagessen über dem Feuer kochen. Für abenteuerlustige Männer und Kinder ab Laufalter. 9–14 Uhr, Allmend, Küsnacht.

Klassikfestival Küsnacht – «Märchen und Sagen»: Kinderkonzert «S Traumfrässerli». 11 Uhr, Seehof (Festsaal), Hornweg 28, Küsnacht.

Klassikfestival Küsnacht – «Märchen und Sagen»: «Märchenerzählungen» – ein musikalisch-literarischer Abend. 17 Uhr, Seehof (Festsaal), Hornweg 28, Küsnacht.

Erntedankfest: Ökumenischer Familiengottesdienst mit Pfarrer René Weiss und Pastoralassistentin Esther Stampfer. Anschliessend Mittagessen und Kuchenbuffet. 10 Uhr, Schule Limberg, Wangen, Limberg (Küsnacht).

Dienstag, 24. September

Jeden Dienstag: Babymassage-Kurs: 10–11 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Jeden Dienstag offenes Café mit Spielraum: 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Die Agenda erscheint jede Woche im «Küsnachter» sowie auf **www.lokalinfo.ch.**

Veranstaltungshinweise mindestens 14 Tage vor dem Veranstaltungsdatum an: kuesnachter@lokalinfo.ch. Keine Gewähr für eine Publikation.

Lesezirkel: Selva Almada – «Sengender Wind». 19.30 Uhr, Literaturhaus (Debattierzimmer), Limmatquai 62.

Mittwoch, 25. September

Modeshow mit «Valko Mode»: 14.30 Uhr, Alters- und Pflegeheim Im Rebberg, Schulhausstrasse 44, Herrliberg.

Jeden Mittwoch und Freitag: Café & Spielraum: 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Jeden Mittwoch: Babycafé mit Mütter-/Väterberatung: 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Mütter-/Väterberatung: Kostenlose Beratung zu Ernährung, Pflege und Erziehung von Babys. 9.30–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Donnerstag, 26. September

Gesundheits- und Fitnesstraining: Turnen für jedermann. Jeden Donnerstag. Ausgenommen Schulferien. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung haben Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Rigistrasse, Küsnacht.

KIRCHEN

Kath. Pfarramt Küsnacht-Erlenbach

Küsnacht, St. Georg

Samstag, 14. September
17.00 Uhr, Wortgottesdienst
mit Kommunionsfeier
Mitwirkung Schola Gregoriana Küsnacht

Sonntag, 15. September
Eidgenössischer Dank-, Buss- und Bettag
10.30 Uhr, festlicher Gottesdienst
Mitwirkung Kantorei St. Georg

Erlenbach: Kirchenzentrum St. Agnes

Samstag, 14. September
10.00 Uhr, ökumenischer Kleinkindergottesdienst «Fiire mit de Chliine»

Itschnach: Friedhofkapelle Hinterriet

Sonntag, 15. September
9.00 Uhr, Wortgottesdienst
mit Kommunionsfeier

Reformierte Kirchgemeinde Küsnacht

Sonntag, 15. September
10.00 Uhr, ref. Kirche Küsnacht
Bettagsgottesdienst mit Abendmahl
Pfr. Andrea Marco Bianca
10.15 Uhr, Pflegeresidenz Bethesda
Bettagsgottesdienst mit Abendmahl
Pfrn. Katharina Zellweger

Küsnachter
Lokalzeitung für Zumikon, Erlenbach, Zollikon, Zollikerberg, Forch und Herrliberg

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag
Auflage: 12 386 (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 90.–
Inserate: Fr. 1.12/mm-Spalte
Anzeigen- und Redaktionsschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr
Geschäftsleitung/Verlag: Liliane Müggenburg
Redaktion: Manuela Moser (moa.)
E-Mail: kuesnachter@lokalinfo.ch
Redaktionelle Sonderthemen: David Herter (dh.), Pia Meier (pm.), Lorenz Steinmann (ls.) Alexander Vitolic (vit.)
Ständige Mitarbeiter: Elsbeth Stucky (els.), Isabella Seemann (bel.), Céline Geneviève Sallustio (cel.), Caroline Ferrara (cf.), Liana Soliman (sol.)
Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)
Anzeigenverwaltung: Andrea Kehl, Tel. 044 913 53 33
Anzeigenverkauf: Heidi Haltiner, Tel. 044 910 88 26, haltineh@bluewin.ch
Produktion: AZ Verlagsservice AG, 5001 Aarau
Abonnementsdienst: Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, E-Mail: lokalinfo@lokalinfo.ch, www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Grosse Töne für kleine Ohren am Klassikfestival Küsnacht

Beim Klassikfestival Küsnacht ist niemand zu klein, um ein Konzertbesucher zu sein. Unter dem diesjährigen Thema «Märchen & Sagen» bietet das Festival neben den Abendkonzerten wieder ein reizvolles Kinder- und Familienprogramm an. Die Leiterinnen des Festivals, die beiden Küsnachter Schwestern Astrid und Sonja Leutwyler, wenden sich mit abwechslungsreichen und altersgerecht gestalteten Programmen an junge und jüngste Zuhörerinnen und Zuhörer.

Bei den beiden diesjährigen Kinderkonzerten kann das Grosi bis zum Enkel hören, wie eine holzgeschnitzte Puppe zum Leben erwacht oder eine Prinzessin aus Schlummerland von den bösen Träumen befreit wird. Illustriert werden die Märchen mit passenden Musikstücken und kunstvollen Bildern.

Jolanda Steiner entführt die Kinder in die Welt von Schlafwittchen. *F: zvg.*

Holzjunge wird lebendig

Carlo Collodi's Märchen «Pinocchio» gehört bis heute zu den berühmtesten Kinderbüchern. Mit behutsam gekürztem Originaltext erzählt Hans-Peter Fehr die fantastische Geschichte eines Holzjungen, der immer wieder auf Abwege gerät und damit seinen armen Vater Geppetto in tiefste Verzweiflung stürzt. Illustriert wird die bezaubernde Geschichte mit Musik aus diversen Walt-Disney-Märchenverfilmungen.

Das zweite Kinderkonzert am Sonntag heisst «s'Traumfrässerli». Wie die meisten Kinder auf der Welt geht auch Prinzessin Schlafwittchen aus Schlummerland nicht gerne ins Bett. Die Prinzessin hat Angst vor dem Einschlafen, weil sie immer wieder von schrecklich bösen Träumen geplagt wird. Was tun?

Die bekannte Märchenerzählerin Jolanda Steiner und Musiker des Zürcher Kammerorchesters nehmen unsere jüngsten Zuhörer mit auf eine musikalische Reise durch das Schlummerland. Ob die Prinzessin Schlafwittchen doch noch von den bösen Träumen befreit wird, erfahren die kleinen und grossen Zuschauer am Klassikfestival.

Nebst den beiden Kinderkonzerten finden am dreitägigen Klassikfestival auch Konzerte für Erwachsene statt, unter anderem ein Galaabend mit Christian Jott Jenny. (e.)

Klassikfestival Küsnacht, 20. bis 22. September. Die zwei Kinderkonzerte «Pinocchio», Samstag, 21. September, 11 Uhr und «s'Traumfrässerli», Sonntag, 22. September, finden beide im Festsaal Seehof Küsnacht statt. Tickets für Erwachsene 25/für Kinder 5 Franken. Tickets unter www.klassikfestival.ch/programm, telefonisch unter 076 205 59 29 oder bei der Vorverkaufsstelle Buchhandlung Wolf (neben Migros) in Küsnacht. Die Platzzahl ist beschränkt.

Foto: zvg.

Ursprung Buam live in der Heslihalle

«Die Zillertaler kemman» heisst die neue Show der drei bekannten österreichischen Volksmusiker und verspricht jede Menge Gaudi. Ziacha, Fiedel, Gitarre und Martins Stimme – mehr brauchen die Erfolgsmusikanten nicht, um jeden Saal zum Kochen zu bringen. Bereits seit mehr als 25 Jahren prägen die Ursprung Buam die Volksmusikszene. Die Brüder Martin und Andreas Brugger stehen gemeinsam mit ihrem Cousin Franz Josef Höllwarth auf der Bühne und sorgen ab den ersten Minuten für Stimmung. Weit mehr als 30 Alben haben die drei Vollblutmusiker bereits veröffentlicht, zahlreiche Goldplatten gewonnen und viele Chartnotierungen erreicht. Die Ursprung Buam sind das Paradebeispiel dafür, dass die Reduzierung auf das Wesentliche nie falsch sein kann. Der Ursprung des Ganzen findet sich ja bereits im Namen des Trios. Er erinnert an die Wurzeln des Zillertaler Musikantentums, an das Hinausziehen in die Welt und an die fahrenden Händler. Musik vom Volk für das Volk. (e.)

Freitag, 8. November, Heslihalle Küsnacht. 20 Uhr. Tickets ab 35 Franken. Vorverkauf unter: www.myfarm.ch.

PARTY-PERISKOP

Donnerstag, 12. 9.

18.00- *afterwork x thirsty thursday,* Widder Garage, Augustinerhof 1, 8001 Zürich.

20.00- *alles Isch möglich,* Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

23.00- *disco biscuit,* DJs Ruben from Asia, Redshift. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

23.00- *donnerstag im hive,* DJs Lara Love, Marc Feldmann. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- *dosci,* DJs Svenskj, Arnika. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

22.00- *nachtseminar,* DJs Johnny Roxx, Wyla, Louis De Fumer. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

18.00- *ping pong lounge,* DJ Super Mario. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

20.00- *pyrmd,* Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

23.00- *silk,* DJs Wiz, Pfund 500, Nidjo. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

18.00- *social thursdays,* Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.

20.00- *studio gds,* DJ Three Legged Horse. Sender, Kurzgasse 4, 8004 Zürich.

Freitag, 13. 9.

23.00- *1 jahr kater,* DJs Kayce, LX, SinSilvie, Plusminus, Metal Heart, Wild Child, Jamez. Kater, Kanonengasse 33, 8004 Zürich.

23.00- *back to the future,* DJ Escobar. 2. Akt, Selnaustr. 2, 8002 Zürich.

22.00- *blacklabel,* DJs Hugo R, Miguel M, Mr. King DJ . Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

23.00- *da capo meets kultstatus,* DJs Da Capo, Murciano, Andrea Carrozza. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.

22.00- *explicit - second,* DJs Fr. JPLA, Neurobic. Kauz, Ausstellungsstr. 21, 8005 Zürich.

24.00- *freunde international,* DJs Tennis, Sentiment. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

23.00- *friday,* DJ Le Wax. Icon, Augustinerhof, 8001 Zürich.

23.00- *h.s. thompson,* DJs Guerolito, Wild Child. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

20.00- *highline,* DJs SLM, Reezm Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

22.00- *hit machine,* DJ Swissivory. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

23.00- *hits hits hits,* DJ Joe Bless. Heile Welt, Neufrankengasse 22, 8004 Zürich.

23.00- *kaufhouse,* DJs Mousse T., Muri, Dani König, George Lamell. Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

23.00- *lariba afterparty,* DJ El Gayo Negro. Moods, Schiffbaustr. 6, 8005 Zürich.

23.00- *melodic goatek,* DJs Eva Pacifico, Jesse Jay, Ambient P. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.

24.00- *party garantie,* DJs Mihai Popoviciu, Bang Goes, Fritzi, Kreisel, Mish, Sesento, Nader. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.

18.00- *ping pong lounge,* DJ Super Mario. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

23.00- *plaze to be,* Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

21.00- *salsa party,* DJs De Nada, Pepe, Saltho, Palmar. Bananenreiferei, Pfingstweidstr. 101, 8005 Zürich.

22.00- *sause especial,* DJs Anatol Gill, Der Räuber, Fabulous. Sender, Kurzgasse 4, 8004 Zürich.

23.00- *the latin kingz,* DJs T-SA, Jhonny D. Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.

23.00- *ü23 homeparty,* DJs Max Power, Oliver Hustler . Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

23.00- *wunderlampe,* DJs Umami, Kid Simius, Anthik, Gigi Gonzales, Ken Benovi, Temo Sayin, Workinprogress. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- *zenon records,* DJs ETN, Grub, Breger, James Mc Hale b2b Flavio. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.

Samstag, 14. 9.

23.00- *1 jahr kater,* DJs MDF, Gremel, Holly Jolly, Sven Wallwork, Azrael, HNS. Kater, Kanonengasse 33, 8004 Zürich.

23.00- *90s flashback,* DJs 90s Flashback Soundsystem, Rollo Tomasi, Parker Lewis, Adrinardi. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

23.00- *afrobeats explosion,* DJs Afrokingz, Calabash Soundsystem. Moods, Schiffbaustr. 6, 8005 Zürich.

22.00- *all night long,* DJs Noah Ferrari, Tzuma. Sender, Kurzgasse 4, 8004 Zürich.

23.00- *back in the days,* DJs Jesaya, Jermaine. Heile Welt, Neufrankengasse 22, 8004 Zürich.

20.00- *deep impact,* DJs Sturmberg, Sarina Ashley. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

22.00- *descontrol,* DJs Descontrol Residents. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

22.00- *d-lite - born to rave,* DJs Placid Angel, Angy Dee, Indian, Galaxy aka S.p.h.e.r.e., Sajgon vs. Nightmare, Sachi Toyama vs. Cloudy-J. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.

23.00- *go:od am,* DJs Franchise, Vertigo. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

22.00- *heimlich knüller,* DJs Nini Paganini, Yuul, Digestif. Kauz, Ausstellungsstr. 21, 8005 Zürich.

22.00- *honey,* DJs Ruben, Boombaztic, O-Cruz. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

23.00- *mumble,* DJs Big Boys, CNG. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

23.00- *katermukke,* DJs Marcus Meinhardt, Daniel Jaeger, Animal Trainer, San Marco, Valentino, Miravan. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.

23.00- *ritmo da house noite,* DJ Anthony Martin. 2. Akt, Selnaustr. 2, 8002 Zürich.

23.00- *spacemonki,* DJs Artbat, Dimitri, Black Circle, L.E.T, David Delgado, Andreas Ramos, Drea. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.

23.00- *terrazzza,* DJs Marco Carola, Joey Daniel, Gianni Callipari, Kantarik, Murciano, Marco Capone, Pazkal, Dario La Mazza. Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

24.00- *the sound of love,* DJs Beautiful Swimmers, Mojo Tonic, Stipe. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

22.00- *uf dä kippi,* DJs Ronny Grauer, George Lamell, Phil z'Viel. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.

23.00- *uhrwerk,* DJs Paula Temple, Darrien, Near End, David Aurel, Ezikiel, Reto Ardour, Soame. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

Sonntag, 15. 9.

22.00- *collage,* DJs Sven Dohse, Samsara, Will Selber. Kauz, Ausstellungsstr. 21, 8005 Zürich.

23.00- *sundance,* DJ Classick. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

19.00- *sunday night karaoke,* Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

3.30- *zürichsafterhours,* Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

Montag, 16. 9.

17.00- *frau ping,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

20.00- *metal monday,* Kater, Kanonengasse 33, 8004 Zürich.

18.00- *monday madness,* DJ Classick. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

19.30- *salsa party,* DJs Palmar, D, U.S.Thaler, De Nada. Bananenreiferei, Pfingstweidstr. 101, 8005 Zürich.

Dienstag, 17. 9.

18.00- *after work,* DJs Muri, Jovi, Ray Douglas. Carlton, Bahnhofstr. 41, 8001 Zürich.

17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

23.00- *costa del soul,* Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

18.00- *ping pong lounge,* DJ Super Mario. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

21.00- *salsa party,* DJ Toni & friends. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

19.00- *sensual touch,* DJ Skin. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

23.00- *studio 876,* Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

Mittwoch, 18. 9.

17.00- *all folks,* Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

22.00- *bueno salsa,* DJs Ruben, Gil B., Tommy. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

20.00- *bukowski,* Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

18.00- *ping pong lounge,* DJ Super Mario. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

Bilder abseits vom Lärm. *Foto: zvg.*

Stille Welten in der Kulturschiene Meilen

In der Kulturschiene stellt die Künstlerin Fernanda Steiner-Pulimeo vom 12. bis 21. September neue Bilder mit dem Thema «Stille Welten» aus. Lärm und Informationsflut sind allgegenwärtig und lassen wenig Zeit und Raum. Dem möchte sie ihre eigene innere Welt entgegenstellen – Ruhe und Stille haben in ihrem Schaffen einen hohen Stellenwert. Stille Welten, das sind oftmals Bilder von Räumen, von Umgebungen, Aus- und Weitsichten.

Obwohl manche Bilder in eher dunklen Farben gehalten sind, spielt das Licht stets eine entscheidende Rolle. Um dessen Wert und Schönheit festzuhalten, ist aber auch die Auseinandersetzung mit der Dunkelheit notwendig. Licht verlangt nach Dunkelheit und Dunkelheit verlangt nach Licht. Bilder mit viel Raum haben in der Bildkomposition eine grosse Bedeutung. Oft ist im Bild nur ein einzelnes, meist unspektakuläres Objekt vorhanden. Dieses erhält durch den umgebenden Raum seine Symbolkraft und Transzendenz. (e.)

Vernissage: Donnerstag, 12. September, 17 bis 20 Uhr, Einführung mit Kristina Piwecki, ab 18 Uhr Apéro; Sonntag, 15. September, 14 bis 17 Uhr; Finissage; Samstag, 21. September, 14 bis 17 Uhr; Öffnungszeiten Donnerstag/Freitag, jeweils 15 bis 18 Uhr; Samstag/Sonntag, 14 bis 17 Uhr. Mehr Infos unter: www.kulturschiene.ch oder www.steinerpulimeno.ch.

Auf zum Lützelsee

Der spätsommerliche Spaziergang der Naturfreunde-Wanderung der Abteilung Sektion Naturicum führt von Hombrechtikon an den idyllischen Lützelsee, wo die Teilnehmenden im Hasel eine Kaffeepause machen und Störche beobachten. Weiter geht es über Felder immer wieder mit Blick in die Alpen zum Botanischen Garten. Hier gibt es eine Vielfalt an Bäumen und Pflanzen zu bewundern. Und hier gibt's auch die Mittagspause mit Gelegenheit zum Grillieren. Wanderzeit: ca. 2 Std., Aufstieg/Abstieg 110 m. Ausrüstung: feste Schuhe, Sonnen-/Regenschutz. Verpflegung aus dem Rucksack (Grillieren). Billett: vom Wohnort bis Hombrechtikon via Stäfa, retour ab Grüningen via Wetzikon. Besammlung um 9.30 Uhr beim Treffpunkt Zürich HB. Abfahrt S7 um 9.41 Uhr Richtung Rapperswil. Anmeldung bis Dienstag, 17. September, an Rita Ryffel, wenn möglich E-Mail r.ryffel@glattnet.ch oder Telefon 044 822 17 90. Auskunft über die Durchführung am Mittwochmittag durch die Wanderleiterin. (e.)

Donnerstag, 19. September: Botanischer Garten, Grüningen.

Für ein paar Monate in Kanada leben

Andere Sprache, andere Kultur, anderer Alltag: Für dreieinhalb Monate erkundet Nathalie Betschmann während einer persönlichen Auszeit das Grossstadtleben im kanadischen Toronto.

Nathalie Betschmann

Unglaublich facettenreich: Toronto in der Provinz Ontario ist die grösste Stadt Kanadas. *Foto: nb.*

In Kloten aufgewachsen und jetzt in Zürich heimisch, geniesse ich alles, was die Schweiz zu bieten hat. Trotzdem war immer der Wunsch da, auch Erfahrungen abseits der Heimat zu sammeln. Mich in einer fremden Umgebung zurechtzufinden, meine Sprachkenntnisse zu verbessern und Neues zu entdecken, klang für mich immer nach einer spannenden Herausforderung. Während des Studiums hatte ich das Glück, ein Semester in Oslo, Norwegen, und ein Semester in Quebec City, Kanada, zu verbringen. Eine unvergessliche Zeit. Dass dies nicht die einzigen längeren Auslandsaufenthalte sein sollen, war mir auch nach dem Studienabschluss klar: Ein Stage, um internationale Arbeitserfahrung sammeln zu können, war ein weiteres Ziel. Nicht immer spielt das Leben aber so, wie man es sich wünscht. Trotz eines Arbeitgebers mit Standorten auf der ganzen Welt liess sich dieser Wunsch nicht erfüllen.

Den Kopf hängen lassen und aufgeben? Nein, das wollte ich nicht. Die Alternative hiess also «unbezahlter Urlaub», in dem ich im Sommer 2018 meinem Freund nachfolgte, der von seinem Arbeitgeber für anderthalb Jahre von Zürich nach Toronto entsendet wurde.

Bereits im Jahr 2012 besuchte ich Toronto für ein Wochenende. Mein Fazit: definitiv keine Stadt, die mich begeistert. Zwei kürzere Ferienaufenthalte und die drei Monate im letzten Sommer haben mich meine Meinung dann aber doch ändern lassen. Die grösste Stadt Kanadas und eine der grössten Städte in ganz Nordamerika ist unglaublich facettenreich. Jedes Quartier hat ein anderes Flair, es gibt viele tolle Restaurants, gemütliche Cafés und Outdoor-Bars, am riesigen Ontariosee lässt sich auch ein heisser Sommertag gut verbringen; eine Vielzahl von Veranstaltungen lässt keine Langeweile aufkommen, und möchte man doch mal mehr Natur um sich haben, ist man schnell an einem der vielen weiteren Seen und Provinzpärke. Auch merkte ich schon bald, dass die viel gepriesene kanadische Freundlichkeit tatsächlich der Realität entspricht. Schweren Herzens kehrte ich nach Ende des unbezahlten Urlaubs wieder zurück, doch die Frage liess mich nicht mehr los: «Wie schaffe ich es, nochmals einige Monate dort zu verbringen?» Der Versuch, eine spannende Stelle in Toronto zu finden, scheiterte leider. Ein weiterer unbezahlter Urlaub würde bei meinem Arbeitgeber nicht auf Begeisterung stossen. Blieb noch eine Option: Sollte ich wirklich meinen spannenden Job in Zürich kündigen? Es schien die einzige Möglichkeit zu sein. Es war alles andere als ein einfacher Entscheid. Ich fragte mich, ob mir eine solche Auszeit bei der künftigen Stellensuche in die Quere kommen würde, ob es nicht totaler finanzieller Unsinn ist, einfach ins Blaue zu kündigen, ob mein erster Aufenthalt hier vielleicht falsche Erwartungen geweckt hatte und es beim zweiten Mal eine Enttäuschung werden würde.

Ein neuer Alltag

Am Ende siegte jedoch der Gedanke, dass ich es in Zukunft wahrscheinlich bereuen werde, wenn ich dieses Risiko jetzt nicht eingehe, und stattdessen das sichere, bekannte Leben in Zürich vorziehe. Im Bewusstsein, dass es ein unglaubliches Glück und ein grosser Luxus ist, dass ich diese Option überhaupt habe, reichte ich meine Kündigung ein und packte meine Koffer für einen weiteren dreimonatigen Aufenthalt in der kanadischen Ferne. Mit dem Ziel, diese Auszeit so spannend und gewinnbringend wie möglich zu gestalten, möchte ich mich verschiedenen Vorhaben widmen, welche im Arbeitsalltag in der Schweiz bisher immer zu kurz gekommen sind: das Absolvieren eines Online-Lehrgangs im Bereich Website-Entwicklung und -Design, die Recherche rund um eine Start-up-Idee gemeinsam mit drei ehemaligen Arbeitskolleginnen (ein Hoch auf die heutigen Technologien, die einen Austausch mit Leuten in der Schweiz problemlos ermöglichen) und mindestens fünf Einheiten Sport pro Woche, was für mich persönlich eine massive Steigerung im Vergleich zu meiner eher lauen sportlichen Betätigung in der Schweiz bedeutet. Auf die Freiheit, meinen neuen Alltag in einem anderen Umfeld und ohne äussere Verpflichtungen ganz bewusst zu gestalten, freue ich mich sehr.

Das Erkunden der neuen Heimat auf Zeit soll natürlich nicht zu kurz kommen. Wie unterscheidet sich das Leben in Toronto vom Leben in und um Zürich? Was nehme ich zu Hause als selbstverständlich wahr, fehlt mir hier aber? Welche Erlebnisse hier im Ausland werden mich prägen? Die kommenden Wochen werden es mir zeigen.

Unsere Frau in Toronto

Nathalie Betschmann (32) hat ihren Job als Innovation Manager aufgegeben, um Erfahrungen im Ausland zu sammeln. Sie verbringt derzeit dreieinhalb Monate in Toronto, wo sie das kanadische Grossstadtleben entdecken und persönliche Projekte vorantreiben wird. Die Korrespondentin der Lokalinfo wird regelmässig aus der nordamerikanischen Metropole berichten.

Schützin (15) aus Zollikon ist die Beste

Die 15-jährige Neva Menzi aus Zollikon hat 3501 andere Schützinnen und Schützen am Zürcher Knabenschiessen ausgestochen.

Sie hat 3501 andere Schützinnen und Schützen ausgestochen: Neva Menzi. *Foto: zvg.*

Die letzten Schüsse am Knabenschiessen sind gegen Montagmittag gefallen. Die Schützenkönigin stand dieses Jahr aber schon vor dem Ausstich fest. Denn Neva Menzi hatte bereits am Sonntag als Einzige das Maximum von 35 Punkten erreicht. Die 15-Jährige kommt aus Zollikon. Insgesamt haben 3502 Jugendliche den Weg ins Zürcher Albisgütli gefunden und ihr Können unter Beweis gestellt. Davon sind 1156 Mädchen. Menzi selbst gewinnt als Beste ein Preisgeld von 5000 Franken. Sie sei «überrascht und ein bisschen schockiert», meinte sie vor versammelter Presse. Zum siebten Mal gibt es am Knabenschiessen eine Schützenkönigin. (ks.)